

Römische Zeit = Epoque Romaine = Età Romana

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte =
Annuaire de la Société suisse de préhistoire = Annuario della
Società svizzera di preistoria**

Band (Jahr): **46 (1957)**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Römische Zeit – Epoque romaine – Età romana

Allschwil, Bez. Arlesheim, BL.

Dorfkirche St. Peter und Paul. Bei der Renovation der alten Dorfkirche in den Jahren 1952 bis 1953 wurde die Gelegenheit benützt, die auf der Liegenschaft Schönenbuchstraße Nr. 5 beobachteten römischen Siedlungsspuren auch auf dem Areal des Kirchhofes weiter zu verfolgen. Die unter der Aufsicht von Dr. J. M. Lusser, Allschwil, durchgeführten Sondierungen ergaben römische und mittelalterliche Mauerzüge.

Planaufnahme durch Institut (A. Wildberger); ZAK 1955, 174; P. Suter, Baselbieter Heimatbuch 7.1956, 249 f.

Altwis, Bez. Hochdorf, LU.

Die Fundmeldung über einen römischen Schiebeschlüssel (JbSGU 43.1953, 100) ist bezüglich Fundort zu korrigieren. Die Flur „Eichmatt“ liegt in der Gemeinde Hämikon LU, s. d.

R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 29.1955, 3.

Attiswil, Bez. Wangen, BE.

Scharlenmatte: römische Siedlungsstelle, TA 113, LK 1107, 612 100/232 650. R. Spillmann sondierte im Frühling und Herbst 1954 im Bereich der römischen Villa. Funde: As des Kaisers Claudius, Rv. LIBERTAS AVGVS TVS, C. 47 (Bestimmung H. Cahn), Metallfragmente, zerbrochene beinerne Nähnadel. Die Keramik ist nach der Bestimmung von Dr. E. Ettlinger zwischen den Anfang des 2. und etwa die Mitte des 3. Jh. n. Chr. zu setzen. Hervorzuheben ist eine Randscherbe eines grautonigen Kochtopfes, Form etwa wie Vindonissa Nr. 22, mit Rädchen-Schachbrettmuster auf der Schulter, der aus den Töpfereien des 2. Jh. auf der Engehalbinsel bei Bern stammt (Taf. 18 A). Funde: BHM; Planunterlagen in den Fundakten des BHM; JbBHB 35./36.1955/56, 253 f.

Augst, Bez. Liestal, BL.

Augusta Raurica 1956: Die durch Neubauten bedingten Notgrabungen auf dem Steinler nahmen ihren Fortgang. An der Giebenacherstraße wurde die neue Parzelle 606 in der Südwestecke der Insula 25, die damit zum erstenmal berührt wurde, untersucht. Es zeigte sich, daß hier keine Tabernen vorhanden sind wie weiter nördlich beim Forum und den Frauenthermen. Hinter der Straßenporticus liegen wiederum große Gewerberäume, von denen zwei ausgegraben wurden. An Funden sind erwähnenswert: Ein halbrunder Ziegelherd mit Verbindungskanal in den Hypokaust eines angrenzenden Wohnzimmers, ein viereckiger Sandsteintrog und ein größeres, aus Sandsteinplatten zusammengefügtes Wasserbassin. Reste von Schmelztiegeln und Bronzeschlacke in tieferen Schichten beweisen, daß hier zu gewissen Zeiten Bronzegießer arbeiteten.

Auf dem „Schönbühl“, der dem Theater gegenüberliegt, wurde mit der Säuberung des seit dem 18. Jahrhunderts bekannten, von Karl Stehlin in den Jahren 1917 bis 1928 untersuchten Tempelpodiums begonnen, um es endlich zu konservieren. Dabei

konnten neue Erkenntnisse über die Bauart dieses 17×30 m messenden Mauerklotzes gewonnen werden. Er besteht aus zahlreichen, vom Grund auf abgetreppt gemauerten, also gegenseitig verzahnten Blöcken und Mauerzügen, deren Fugen einmal von West nach Ost, einmal von Nord nach Süd verlaufen. Man wollte so offenbar eine absolut sichere Unterlage für den Tempel konstruieren. Tatsächlich findet sich am ganzen Bauwerk kein einziger Setzriß. Auch das Basler Erdbeben konnte ihm nichts anhaben. Reste in der Cella zeigten, daß die oberste Schicht des Podiums aus einem Netz von parallelen Mäuerchen bestand, welche offenbar die Bodenplatten zu tragen hatten. Das ganze Podium wird so konserviert, daß alle diese baulichen Einzelheiten zu erkennen sind.

Auf der Südseite des Tempels wurde ein Mauerrechteck von $4,2 \times 4,8$ m Seitenlänge freigelegt, das in seiner Flucht vom Haupttempel abweicht und nichts anderes als einer jener gallorömischen Vierecktempel sein kann, die zur älteren Anlage aus dem 1. Jh. n. Chr. auf Schönbühl gehören und von Karl Stehlin bereits richtig identifiziert worden sind.

Anläßlich von Leitungsgrabungen auf „Gallezen“ an der Basler Straße, westlich von Augst, stieß man auf einige Brandgräber. Eines enthielt eine singuläre Urne aus „rätischem“ Ton mit applizierten Reliefmedaillons, die Tänzerinnen (?), Medea mit dem Schwert, kleine Fackelträger (?) und Pinienzapfen darstellen, also mit dem Totenkult zusammenhängen (Taf. 18B). Ein anderes Grab war wie ein Körpergrab aus Leistenziegeln dachförmig aufgebaut, enthielt aber neben Glas und Keramik aus der Mitte des 1. Jh. n. Chr. nur Totenbrand.

Die 1954 begonnene (vgl. JbSGU 1954/55, S. 96 f.) Konservierung des sogenannten Tempels in der Grienmatt konnte im Mai 1956 zu Ende geführt werden. Der Berichterstatter vertrat in einem Artikel der „Nationalzeitung“ vom 8. Juli 1956 die neue Ansicht, daß es sich bei diesem rätselhaften Bauwerk nicht um ein Nymphäum oder einen dreizelligen Tempel handle, sondern um einen zweiseitigen Fassadenbau in der Art des Septizoniums von Rom. Damit wird die Anlage im Zusammenhang mit der Einführung der Siebentagewoche im 2. Jh. n. Chr. in einen bedeutenden religionsgeschichtlichen Rahmen gestellt. Ein Septizonium ist, außer in Rom, bis jetzt erst aus Lambaesis in Afrika bekannt geworden (vgl. Th. Dombart, Das Septizonium zu Rom, 1921).

R. L.-B.

Funde: Römermuseum Augst; Jahresbericht Stiftung Pro Augusta Raurica 1955/56, SA aus Basler Zeitschrift f. Gesch. u. Altertumskunde 55.1956; vgl. Basler Nachrichten 19.2.1957.

Baden, Bez. Baden, AG.

Vicus Aquae Helveticae, 1956. Im Juni führte P. Haberbosch im Gebiet des Studiohauses im Kurpark einige kleinere Sondierungen durch. Dabei wurde ein Mauerklotz mit Fugenstrich freigelegt, eine Fortsetzung von Pfeilern der Portikusanlage westlich der 1955 festgestellten römischen Seitenstraße (vgl. JbSGU 45.1956, 48). — Im Westen des Gärtnerhauses konnte eine nordsüdlich laufende römische Mauer mit zwei Querwänden gegen Westen ein Stück weit verfolgt werden.

Beim Bau des reformierten Kirchgemeindehauses und des Erweiterungsbaues Verwaltungsgebäude NOK auf den Verena-Äckern sind trotz ständiger Überwachung der Baustellen keine römische Reste festgestellt worden. René Hafen

Balsthal, Bez. Balsthal-Tal, SO.

Alte Kirche, Marienkirche. Anlässlich der Kirchenrenovation von 1956 wurde unter der örtlichen Leitung von Konrad Ehrensberger im Innern des Kirchenschiffs einhäuptiges römisches Mauerwerk eines vermutlich freistehenden Kellers aufgedeckt. G. Loertscher, Jurablätter 19.1957, 195 ff. mit Plan; Jb. f. sol. Gesch. 30.1957, 261 f.

Bargen, Bez. Aarberg, BE.

Römerstraße, TA 140, LK 1146, 585 100/210 350. Eine Sondierung 1955 schnitt den römischen Straßenkörper, dessen größte Tiefe 1,1 m unter der heutigen Straßenfläche liegt. Im Profil war ein elliptisches Steinbett aus feinkörnigem, einheitlichem Schotter ohne Schichtung zu erkennen. Breite: 6 m. Mergelige-sandige Ablagerung unter dem Straßenkörper. Anzeichen einer Steinsetzung oder Pfählung fanden sich nicht.

Planunterlagen im BHM; JbBHM 35./36.1955/56, 254.

Basel, BS.

Aeschenvorstadt. Spät römisches Gräberfeld, siehe S. 154 ff.

Luftgäblein 3. Im August 1956 wurde bei einem Kelleraushub der römische Straßenkörper angeschnitten. Die Straße führte in Richtung des Luftgäbleins vom Kastelltor gegen das Elisabethenquartier (spät römischer Friedhof Elisabethen/Aeschenvorstadt).

Basler Zeitschrift f. Gesch. u. Altertumskunde 55.1956, VI.

Bern, Bez. Bern, BE.

Engelhalbinsel. Ausgrabung des Bernischen Hist. Museums im April-Juli 1956. Unter Leitung von Prof. Dr. H. G. Bandi und Dr. Hj. Müller-Beck wurde der sogenannte „Rundbau“ auf dem Areal des ehemaligen Pulverhauses (TA 317, LK 1166, 600 950/202 730) neu untersucht. Bisher stellte Prof. O. Tschumi die Interpretation als zisternenartigen Wasserspeicher, Dr. R. Wyß die Erklärung als keltischen Rundtempel zur Diskussion. Prof. Laur-Belart bezweifelte aus konstruktiven Gründen eine Wasserspeicherefunktion des Baues.

Die Ausgrabung 1956 erbrachte den Nachweis, daß es sich um die Fundamente eines Amphitheaters der gallo-römischen Siedlung auf der Engelhalbinsel handelt. Die Umfassungsmauer der Arena konnte in der ganzen Erstreckung nachgewiesen werden. Ihr Grundriß (Abb. 49) bildet ein unregelmäßiges, leicht verschobenes Oval mit einer größeren Achse von 27,55 m und einer kleineren von 25,30 m Länge. Im Nordosten wird die Arena durch einen 4,10 m breiten Zugang (Taf. 19 A) unterbrochen, an den sich nach außen eine durch zwei Mauern von 7,50 und 12 m Länge beidseitig eingefasste, allmählich ansteigende Rampe anschließt. Die Seitenmauern dieses Einganges sind der Um-

fassungsmauer der Arena mit Stoß angesetzt und befinden sich mit ihr nicht im Verband. Ein zweiter schmaler Unterbruch von 1,20 m Breite liegt im Südwesten der Arena (Taf. 19 B) und bildet den Einlaß zu einem kleinen, trapezförmigen, schräg an die Arena im Verband angefügten Anbau (Tiergelaß?).

Die Mauernkonstruktion des Theaters war relativ einfach. Nach Eintiefung des Rundraumes in den Schotteruntergrund wurde der Rand der so entstandenen Grube einhäuptig ausgemauert. Mauerstärke 50—60 cm. Mauerwerk aus Bollensteinen, zum Teil mit einem geschichteten Innenkern. Die Innenfront wies an einigen Stellen noch Fugenstrich-Verputz auf. Die Umfassungsmauer war bis auf eine Höhe von 1,50 m erhalten, die des Annexes bis auf 2,30 m. Die ursprüngliche Höhe war an keiner Stelle mehr in situ vorhanden.

Holzkonstruktionen sind im Bereich des Haupteinganges und im Zugang zum trapezförmigen Anbau beobachtet worden (Pfosten der Toranlage und Türgewände). Zahlreiche eiserne Nägel, welche im Bereich der Arena gefunden wurden, machen eine Holzkonstruktion in den Tribünen wahrscheinlich.

Die Erbauung des Theaters läßt sich auf Grund der Kleinfunde zeitlich nicht genau festlegen. Die Keramik stammt aus dem Zeitraum von der ersten Hälfte des 1. bis etwa in die Mitte des 3. Jh. n. Chr. Die Münzen gehören dem 1. und 2. Jh. an (Agrippa, As, nach 41 n. Chr. [Nachprägung aus der Zeit des Claudius?], BMC 161; Titus, As, um 77—78 n. Chr., BMC 868, C 217, evtl. 188; Domitianus, As, um 81 n. Chr., BMC 269, evtl. 283, C 558, evtl. 589; Traianus, Sesterz, um 104—111 n. Chr., BMC 840, C 509; Antoninus Pius, As, um 145—161 n. Chr. BMC 1766). Hj. Müller-Beck rechnet mit der Erbauung zwischen Mitte des 1. und Mitte des 2. Jh. n. Chr. und verweist auf das im Grundriß verwandte Theater von Carnuntum II.

Funde: BHM. Hj. Müller-Beck, Grabungen auf der Engehalbinsel bei Bern 1956, JbBHM 35./36.1955/56, 277 ff., im Anhang: Katalog der Kleinfunde (E. Ettlinger) und der Münzen (H. Stettler); derselbe, Berner Zeitschrift f. Geschichte u. Heimatkunde Nr. 2/3.1957; derselbe, Ur-Schweiz 21.1957, 29 ff; R. Wyß, Bund 3. und 4.7.1956.

Engelhalbinsel: Reichenbachwald, TA 317, LK 1166, 600 800/203 500. Sondierung im März 1955 durch Bernisches Hist. Museum in der Nähe des römischen Bades. Die drei ausgehobenen Schnitte zeigten Kiesschüttungen in verschiedenen Straten (Straße oder Straßenplatz?). Die Horizonte ergaben nach Bestimmung von Frau Dr. E. Ettlinger Funde folgender Zeiten: Horizont A: mittleres bis spätes 2. Jh. n. Chr.; B: mittleres bis spätes 2. Jh., dabei aber eine Fibel des frühen 1. Jh. (Abb. 50, Taf. 22C); C: augusteische bis tiberische Zeit, ebenso D; E: spätlatènezeitlich, aber nicht vorkaiserzeitlich; F: spätlatènezeitlich.

Funde: BHM Inv.Nr. 40 403—40 411; JbBHM 35./36.1955/56, 255 f.

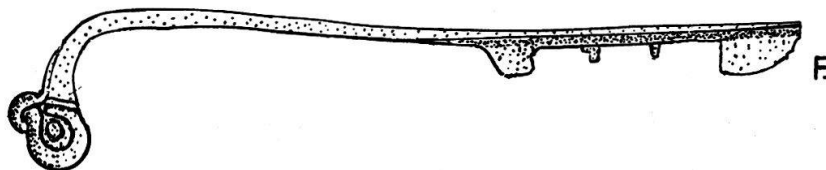


Abb. 50. Bern BE, Engelhalbinsel, Reichenbachwald 1955. M. 1:1. Aus JbBHM 1955/56.

Engelhalbinsel, Streufund 1956 (Fundort nicht genauer bekannt): parabelmantelförmig getriebenes Bronzeblech, verziert mit Ritzlinien, Buckelreihen, s-förmigen resp. halbmondförmigen Durchbrechungen und einem Scheitelknopf. An der Basis ist ein schmales Bronzeblech mit gerolltem Ende angelötet; an der gegenüberliegenden Seite befindet sich ein Loch (Nietloch?). Zweckbestimmung unbekannt. H: 2,4 cm. Taf. 22 C. Fund: BHM Inv.Nr. 40 413; JbBHM 35./36.1955/56, 256.

Roßfeld, Grundstück Asterweg 3, TA 317, LK 1166, 600 425/202 100. Bei Ausubarbeiten wurde eine aus Geschiebe und Kalkmörtel bestehende Mauer von 50 cm Stärke auf 3,50 m Länge angeschnitten. Einhäuptig aufgeführte Fundamentierung und Bollenpflaster. Keine datierende Kleinfunde. Die Konstruktion wird nach JbBHM als römisch angesehen.

JbBHM 35./36.1955/56, 254.

Bern-Bümpliz, Bez. Bern, BE.

Freiburgstraße, TA 319, LK 1166, 595 680/197 500. Im Sommer 1956 wurde in einer Baugrube ein altes Straßenbett angeschnitten. Keine datierende Beifunde. Nach JbBHM dürfte es sich mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit um ein Stück der römischen Straße zwischen Aventicum und Bern handeln.

JbBHM 35./36.1955/56, 256.

Biberist, Bez. Kriegstetten, SO.

Oberwald, oberhalb Scheibenstand Schwerzimoos, LK 1127, ca. 608 100/226 050, 1953: Oberflächenfunde an römischer Siedlungsstelle; Keramik, Ziegel, Eisenreste.

Ber. Kommission f. Altertümer SO 10.5.1953, Nr. 135/40; Mitteilung W. Friedli (1958).

Bösingen, Bez. Sense, FR.

Pfarrkirche Bösingen. Bei Grabarbeiten sind 1946 Reste eines Kanalisationsystems aus Ziegeln und anlässlich einer Neuanlage des Friedhofes 1950 südlich der Kapelle Teile eines Hypokaustes von über 7 m Seitenlänge freigelegt worden. O. Perler bestimmte vier damals gefundene Münzen; genauer Fundort unbekannt. — 1) Vespasian 69—79, As, geprägt 71 n. Chr. Av. IMP CAES VESP AVG P M T P COS III, lorbeerbekränzter Kopf n. r. — Rv. S-C, Spes n. l. schreitend, in der R. eine Blume, mit der L. das Gewand hebend. Cohen 449 (?), 10,0 g, Bronze. Gefunden 1954. — 2) Marc Aurel 139—161. Dupondius, gepr. Dez. 171 bis Dez. 172. Av. M ANTONINVS A[V]G [TR P XXVI], Kopf mit Strahlenkrone n. r. — Rv. IMP VI [CO]S III S-C, geflügelte Victoria, stehend, n. r., einen Schild auf Palmschaft stellend. Schildinschrift: [V]IC GER. Cohen 273. RIC 1031. 10,22 g, Bronze. Gefunden 1954. — 3) Severus Alexander 222—235. Sesterz, gepr. zwischen 222—231. Av. IMP SEV, ALEXANDER AVG, lorbeerbekränzter Kopf n. r. — Rv. VICTORIA AUGVS[TI] S-C, Victoria stehend n. r., Fuß auf Helm, schreibt auf Schild, der an Palme hängt VOT X. Cohen 567. RIC 616. 15,16 g, Bronze. Gefunden 1946. — 4) Constantin der Große 307—337.

Münzstätte Cyzicus (Sacra Moneta Cycicena). Av. IMP C P L VAL CONSTANTINVS P F AVG, lorbeerbekränzter Kopf n.r. — Rv. IOVI CONSERVATORI/SMK. Jupiter stehend, zu seinen Füßen links Adler, in der R. Weltkugel mit Victoria, in der L. Szepter. Erhaltung schlecht. Bestimmung durch H. Dürr, Basel/Genf. 2,15 g., gefunden 1954. — Die römische, heute abgetragene Cyruskirche

und die Pfarrkirche St. Jakobus aus dem 14. Jh. stehen inmitten der römischen Siedlung.

Funde: Sammlung Pfr. M. Schwaller, Bödingen. O. Perler, Römische Funde in Bödingen, Freiburger Geschichtsblätter, Bd. 47.1955/56, 35—37. — Vgl. JbSGU 41.1951, 118; N. Peissard, Carte arch. du C. de Fribourg, 1941, 30 f.

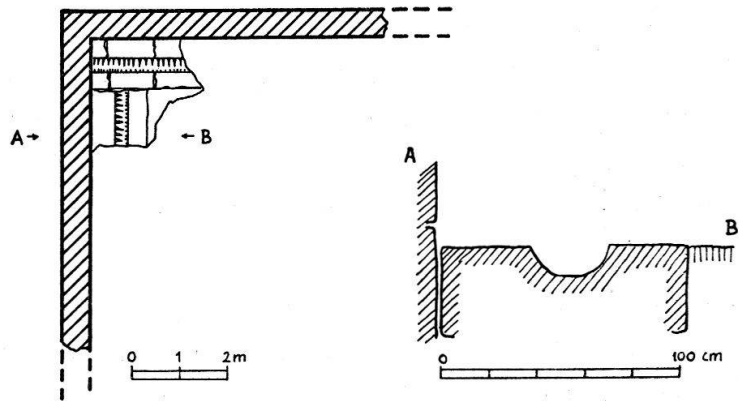


Fig. 51. Bouchillon VD, Chanivaz: construction romaine. Echelle 1:2 (plan).

Buchillon, distr. Morges, VD.

A Chanivaz. M. Pierre Margot a exploré un angle — formé de deux murs — d'une construction romaine déjà connue. A l'intérieur, deux caniveaux taillés dans des blocs de calcaire se croisent; ils bordent un sol de cour (fig. 51).

Rapport: E. Pelichet, Nyon; RHV 64.1956, 196.

Büren a. A., Bez. Büren, BE.

Werk „Aaregrien“, TA 124, LK 1126, etwa 592 700/221 100. Bei Baggararbeiten der Kiesverwertung Nidau AG wurde 1955 eine römische Henkelkanne aus Bronze des 3. Jh. n. Chr. geborgen. Die Kanne ist getrieben und besteht aus einem konischen Gefäßkörper und einem kleeblattförmigen Ausgußteil mit flacher und breiter Schulter. Der Hals trägt einen Ring, der Umbruch einen von Rillen eingefassten Perlstab. Der nach oben umgeschlagene Boden und der zweistabige Henkel mit schwalbenschwanz- und herzförmiger Attache sind angesetzt. Alte Flickstellen. H: 26,6 cm, größter Dm: 17,9 cm, Taf. 20. — Ende 1956 wurde auf dem gleichen Areal ein steilwandiger Terra-Sigillata-Becher mit gestempelten konzentrischen Kreisen gefunden, H: 13,5 cm.

Funde: BHM Inv.Nr. 40 232 (Kanne) und 40 421; JbBHM 35./36.1955/56, 256 f.

Chésereg, distr. Nyon, VD.

Bonmont: ancien bâtiment annexe du couvent cistercien. Aux cours des travaux on a dégagé une base de colonne romaine. Les restes romains de Bonmont, isolés et disparates, proviennent de l'avis général, de Nyon.

Rapport: E. Pelichet, RHV 64.1956, 198.

Celerina, Bez. Maloja, GR.

In der Nähe des Dorfes: Aureus des Vespasian, Coh. 97, BMC 382 (Münzstätte Lyon).

Schweizer Münzblätter 5.1954, 16.

Chur, Bez. Plessur, GR.

Neue Post, Bahnhof Chur, Baustelle 1956: Follis des Konstantin d. Gr. (306—337), CONSTANTINVS P F AVG, Büste mit Lorbeer n. r. Rv.: REPARATIO PVB, Kaiser reicht sitzenden Roma die Hand.

Fund: Rät. Museum Chur; Jb. Hist.-Ant. Ges. GR 86.1956 (1957), XV (Bestimmung H. Bertogg).

Diegten, Bez. Waldenburg, BL.

im Comp
Renggen: Die römischen Keramikfunde 1954 von der Nebenbergfluh (TA) des Ränggen (LK) bei Punkt 734 resp. 732 (TA 146, 627 975/249 700) erwähnen P. Tschudin und P. Suter.

P. Suter, Baselbieter Heimatbuch 7.1956, 251; P. Tschudin, Baselbieter Heimatblätter 20.1955, Nr. 1, 365 ff.; vgl. JbSGU 44.1954/55, 120.

Egerkingen, Bez. Balsthal-Gäu, SO.

Die Fundmeldung einer römischen Münze des Probus im JbSGU 45.1956, 54 ist bezüglich Fundort falsch. Die Münze stammt nicht aus der Gemeinde Egerkingen, sondern aus der Gemeinde Niedergösgen SO. Siehe S. 130.

im Comp
Erschwil, Bez. Thierstein, SO.

Umgebung der alten (ca. 1850 abgebrochenen) Kirche; TA 98, ca. 607 875/247 050; Oberflächenfund 1949: Bruchstück eines Leistenziegels.

Mitteilung: W. Heizmann-Oser, Erschwil.

Leim, Mapprig, Wollstel, TA 98, ca. 607 250/246 550, Oberflächenfunde beim Ackern: Ziegelbrocken, Keramik (u. a. 1 Randscherbe Terra-Sigillata 2. Jh.; 1 Wandscherbe eines rätischen Töpfchens mit Riefelband, 2. Jh.; 1 Wandscherbe aus grauem Ton mit Schachbrettmuster).

Mitteilung: W. Heizmann-Oser, Erschwil; Bestimmung Prof. R. Laur.

Eschenbach, Bez. See, SG.

Klappergäßli (Dorfkern), 1956. Bei Bauarbeiten wurde ein altes Straßentrasse ca. 70 cm unter dem heutigen Belag angeschnitten. Datierende Beifunde kamen nicht zutage. J. Grüniger vermutet, es sei das Trasse der römischen Straße, welche durch Wagen über Utenberg und Eschenbach nach Uznach führte.

Mitteilung J. Grüniger 1957/58.

Flumenthal, Bez. Lebern, SO.

Attisholz: römische Siedlungsstelle. Bei der Sondierung 1955 (vgl. JbSGU 45.1956, 55) wurden u. a. mehrere Randscherben von kugeligen Gefäßen mit verdickter Lippe und schwacher Mündungsleiste gefunden. Ton: grau und schwarz-braun, gemagert. Unsere Abb. 52 gibt Beispiele der Profile und der Stempelverzierungen. Zur Form:

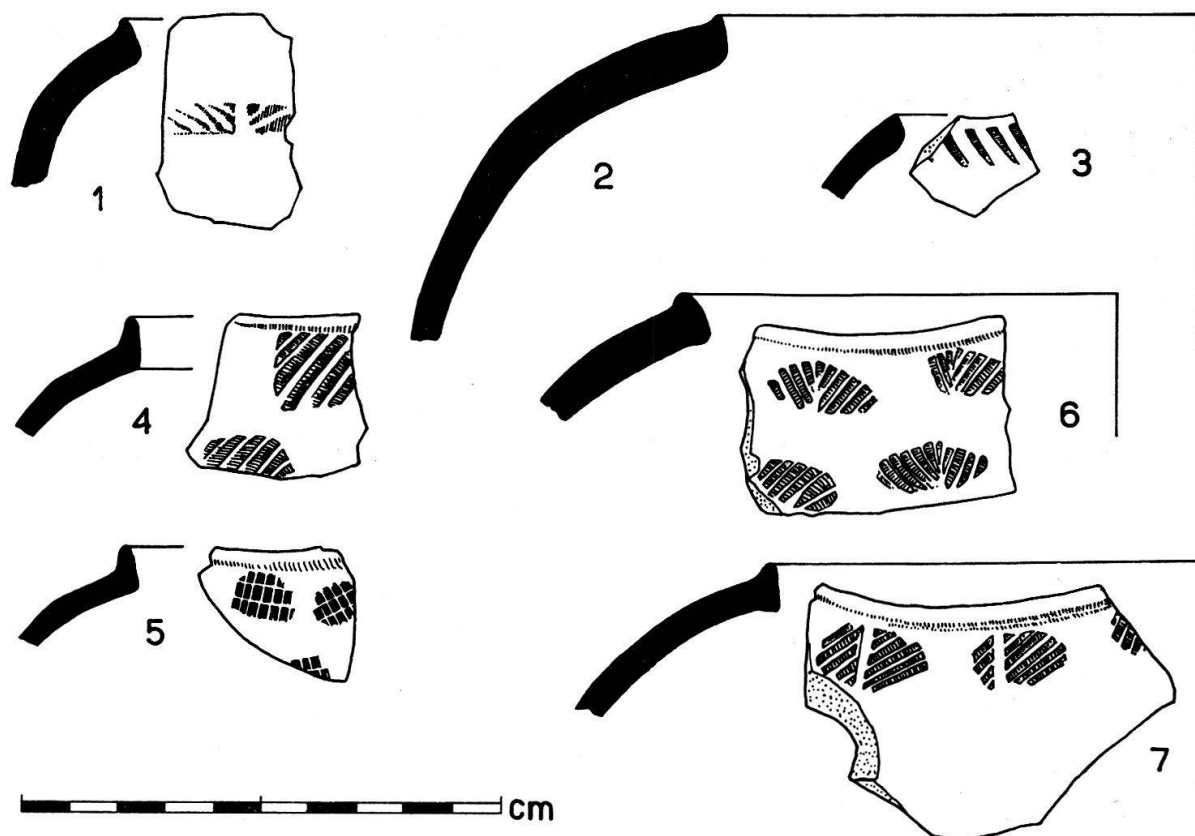


Abb. 52. Flumenthal SO, Attisholz: römische Siedlung. Sondierung 1955. M. 1:2.

vgl. Vogt, Lindenhof, Abb. 43 auf S. 185 und Drack, Jb. f. sol. Gesch. 21.1948, Abb. 20, 18; 23, 106—107 (Friedhofplatz Solothurn). — Münzfunde anlässlich der Grabung 1955: Claudius, As, C. 47, lokale Imitation; Hadrian, Denar, C. 935; Commodus, As, C. 378. Funde: Museum Solothurn (vorübergehend bei R. Spillmann). Photoaufnahmen in ALAS. Schweizer Münzblätter 5.1955, 102.

Gals, Bez. Erlach, BE.

Zühlbrücke, TA 136, LK 1145, 569 430/207 900 (Fundstelle von 1929, Garten J. Wittwer), 1955: Tonmuffe von zylindrischer Form mit vier kreisrunden Öffnungen in der Wandung. Die quadratisch abschließende Seitenfläche besitzt vier rechteckige Flügel. H: 16 cm, Kantenlänge 25 cm. Eine gleiche Muffe wurde bereits 1929 gefunden; ein drittes Exemplar ist aus der Villa Bern-Bümpliz bekannt. Abb. 53.

Fund: BHM Inv.Nr. 40 414; JbBHM 35./36.1955/56, 258, Abb. 20.

Gelterkinden, Bez. Sissach, BL.

Mühlstett, TA 31, 631 125/257 700, 1953. Beim Erdaushub stieß man 1,2 m unter der Trümmerschicht der römischen Siedlung Mühlstett auf eine Holzwasserleitung. Aus der gleichen Baugrube stammt der Fund eines Mühlsteinfragmentes.

Funde: KMBL. P. Suter, Baselbieter Heimatbuch 7.1956, 252 f.

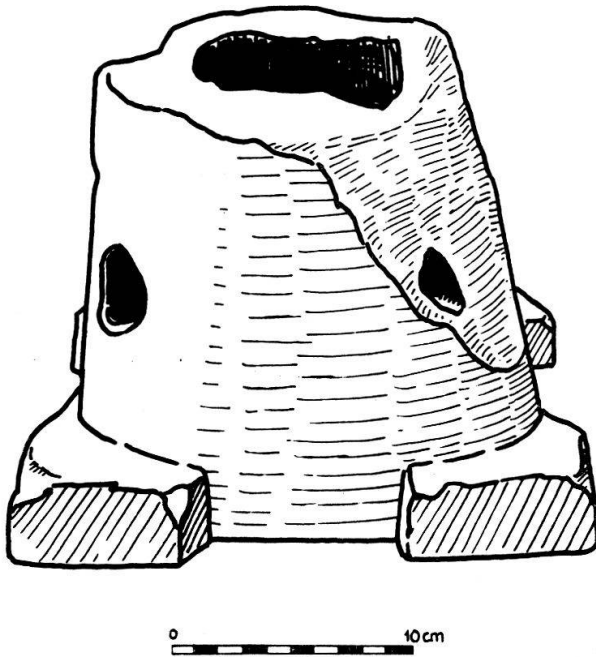


Abb. 53. Gals BE, Zihlbrücke 1955. Tonmuffe.
M. 1:4, nach JbBHM 35/36.1955/56.

Hämikon, Bez. Hochdorf, LU.

„Eichmatt“ am Lindenberg, TA 172, 662 250/233 500. Der fälschlicherweise (JbSGU 43.1953, 100, Abb. 25) unter Altwis LU gemeldete römische Schiebeschlüssel mit facettiertem Bronzegriff stammt aus der Gemeinde Hämikon.

Fund: Sammlung Eichenberger (Schloß Hallwil).
R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 29.1955, 3.

Hérémenche, distr. Hérens, VS.

Entre Mâche et Euseigne, près de la route, trouvaille occasionnelle, en 1957: monnaie de Zeno (474—491 ap. J.-Cr.).

Dépôt: Musée de Valère, Sion (par interméd. de l'Inst. d'Antrop. Genève). Rapport: M.-R. Sauter; Identification: Colin Martin.

Hochdorf, Amt Hochdorf, LU.

„Sagen“. Fundort der im JbSGU

45.1956, 56 gemeldeten römischen Siedlungsfunde: TA 187, 664 675/224 750.

R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 30.1956, 5.

Jona, Bez. See, SG.

Kloster Wurmsbach, Funde aus dem Bauschutt des Refektoriums: siehe S. 173.

Kaiseraugst, Bez. Rheinfelden, AG.

Castrum Rauracense. Im Herbst 1956 begann die Stiftung Pro Augusta Raurica mit der Freilegung und Konservierung des südwestlichen Eckturmes der Kastellmauer. Da die Arbeiten erst 1957 zum Abschluß gelangten, werden wir über das Ergebnis im nächsten Jahrbuch berichten.

R. L.-B.

Kloten, Bez. Bülach, ZH

Golden Tor (Quelle): röm. Keramikfragmente, u. a. rätische Ware mit „décor oculé“ und Barbotine.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 977—42 978; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 32.

Lausanne, distr. Lausanne, VD.

A Vidy, la Maladière, en 1956, divers travaux de construction ont été surveillés. La découverte de murs romains a provoqué une fouille organisée par P. Margot et l'Association du Vieux-Lausanne. On a pu relever la suite du marché et de la grande halle; des poteries des potiers Vepotalus et Florus ont été découvertes, ainsi que la tête

d'une statuette féminine en terre cuite finement malaxée, haut. 7 cm. Noyau gris-jaune, extérieur rose-jaune, enduit blanc, en couche de fond, vers les yeux, les lèvres et la chevelure. Pl. 21 A.

Dépôt: Musée romain de Vidy. Ur-Schweiz 20.1956, p. 47 sq. E. Pelichet, RHV 64.1956, 197.

Leukerbad, Bez. Leuk, VS.

Römerstraße, Juni 1955: Sesterz des Kaisers Mark Aurel, C. 572.

Schweizer Münzblätter 5.1955, 103.

Lugano, distr. Lugano, TI.

Durante la rimozione dei resti di un'antica torre si rinvennero: un Vaballathus (scissaglia: Rv. incus, senza testa di Aureliano, RIC 381); un Tiberius Constantinus (Sabatier 13, forato).

Rapporto: N. Dürr, Ginevra; Schweiz. Münzblätter 7.1957, 22.

Meikirch, Bez. Aarberg, BE.

Pfarrhaus, 3,5 m südlich der südwestlichen Hausecke, Sommer 1956. Bei der Straßenkorrektur der Straße Meikirch-Wahlendorf wurde in 70 bis 80 cm Tiefe eine schwärzliche Erdschicht angeschnitten; zwei Leistenziegelfragmente und ein Keramikbruchstück (vermutlich römisch?) konnten aus dieser Schicht geborgen werden.

M. Keller, JbBHM 35./36.1955/56, 263 f.

Möriken, Bez. Lenzburg, AG.

Wildeggen: im Schloßgut wurde in den letzten Jahren vor 1957 (Datum nicht mehr festzustellen) ein As des Vespasianus von 71 n. Chr. (BMC 822/3) gefunden.

Fund: Schloß Wildeggen; Schweizer Münzblätter 7.1957, 99.

Näfels, GL.

Letzimauer, März 1956. Bei Aushubarbeiten für einen Fabrikneubau wurde die Letzimauer an zwei Stellen geschnitten. Die Konstruktion ist nach Prof. Dr. R. Laur und Dr. H. Schneider nicht römisch, sondern mittelalterlich.

Mitteilung: J. Winteler 2.4.1956; Begutachtung Prof. Dr. R. Laur; Photoaufnahmen ALAS.

Nendaz, distr. Conthey, VS.

A Sornard, entre Haute- et Basse-Nendaz, 1956: trouvaille d'une monnaie de Maximianus Herculus, de l'atelier de Carthage, antér. à 305, Av: IMP MAXIMIANVS P F AVG, Rv: FELIX ADVENT AVGG NN/A/PKS, Cohen 106.

Dépôt: Musée de Valère, Sion (par interméd. Inst. d'Anthrop. Genève). Rapport: M.-R. Sauter. Identification: N. Dürr.

Nenzlingen, Bez. Laufen, BE.

Birmatten-Basishöhle, TA 9, LK 1067, 608 390/254 890, südwestlich von Nenzlingen. Im obersten Horizont des mesolithischen Wohnplatzes wurden anlässlich der Grabung 1955 römische Gebrauchskeramik und eine Münze des Constantius II, Klein-

bronze, Münzstätte Aquileia, 330—335 n. Chr., FL IVL CONSTANTIVS NOB C bekränzte Büste n. r. Rv: GLORIA EXERCITVS/AQS römisches Feldzeichen zwischen zwei Soldaten mit Helm, Lanze und Schild, C. 92, gefunden.

Funde: BHM; JbBHM 35./36.1955/56, 264; Schweizer Münzblätter 7.1957, 71; Bestimmung: Dr. H. Cahn.

Niedergösgen, Bez. Gösgen, SO.

Alter Steinbruch, LK 1089, 640 100/246 850. Mittelbronze des Kaisers Probus (276—282 n. Chr.) Münzstätte Antiochia 276/277 n. Chr.; Av: IMP C M AVR PROBUS P F AVG bekleidete Büste des Kaisers mit Strahlenkrone n. r., Rv: RESTIVT ORBIS/XXI/im Feld B, Kaiser stehend mit Lanze und Globus n. l., Orbis mit Kranz, RIC 925, Cohen 519. — Nach F. Schaffner, welcher uns die Münze zustellte, sollen zudem Keramikreste (nicht mehr vorhanden) mitgefunden worden sein (zerstörtes Grab?).

Fund: Museum Olten; Mitteilung F. Schaffner 23.3.1956 und 21.12.1957; Bestimmung Dr. H. Cahn, Basel; vgl. S. 126 unter Egerkingen.

Niederlenz, Bez. Lenzburg, AG.

Bölili, Hügel westlich von Niederlenz, TA 154, 655 100/250 000, römische Siedlungsstelle, 1956: Oberflächenfunde, entdeckt von M. Basler, gaben 1956 Anlaß zu einer Sondierung, wobei ein römischer Mauerzug angeschnitten wurde. Die Kleinfunde bestehen aus Keramik (TS), Glas, Nägel, 2 Ziegelfragmenten mit Stempel der XXI. und der XI. Legion.

Funde: Heimatmuseum Lenzburg; R. Bosch, Brugger Tagblatt 13.10.56. R. Bosch, Heimatkunde aus dem Seetal 31.1957, 7 f.

Nyon, distr. Nyon, VD.

Julia Equestris Noviodunum. A l'occasion de la construction d'une cave entre la rue de la Gare et la colline de la Muraz (boucherie Baud), quelques tessons céramiques romains ont été retrouvés, dont un de sigillée arétine au sceau d'OLVMPVS.

Depôt: MAH Nyon. Rapport: E. Pelichet, RHV 64.1956, 196.

Obermumpf, Bez. Rheinfelden, AG.

Kirche St. Peter und Paul, TA 29, 637 250/264 500. Anläßlich der Kirchenrenovation 1956 wurden durch Sondierungen unter der Leitung von Dr. R. Bosch und Pfr. H. R. Burkart unter dem Kirchenbau von 1738 mehrere ältere Mauerzüge festgestellt, welche zum Teil einer NO-SW (?) orientierten Kirchenanlage und einem römischen Bau (?) zugeschrieben werden (vgl. Grabungsplan Abb. 54). Ziegelfragmente und bemalter Wandverputz werden gemeldet. — Von der Existenz einer römischen Siedlung hat man durch Funde aus dem Dorfteil „Schloß“ bereits Kenntnis.

R. Bosch, Vom Jura zum Schwarzwald 31.1956, 49—52, mit Abb.

Oberrohrdorf, Bez. Baden, AG.

Südlich des Dorfes, 1956: Beim Aushub einer Kellergrube konstatierte man unter der Humusschicht eine 30—50 cm starke Brandschicht mit zahlreichen Holzkohle-

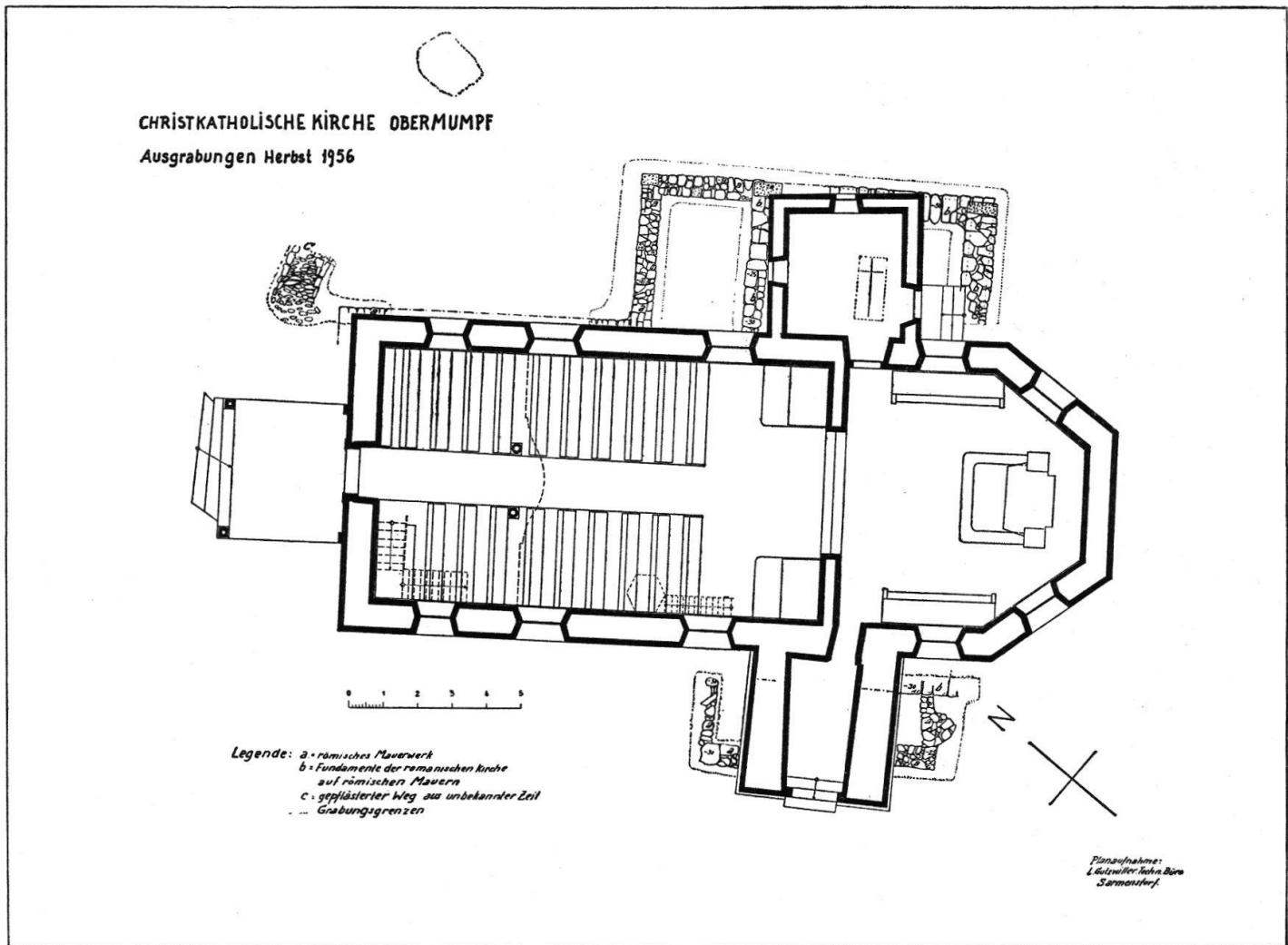


Abb. 54. Obermumpf AG, St. Peter und Paul. Grabungsplan 1956. M. 1:250.
Aus „Vom Jura zum Schwarzwald“, 1956.

stücken. Dr. R. Bosch vermutet einen Kohlenmeiler und datiert ihn auf Grund römischer Ziegelreste in römische Zeit.

Mitteilung R. Bosch; Brugger Tagblatt 15.8.1956.

Oberwil b. Büren, Bez. Büren, BE.

Südwestlich des Dorfes, TA 125, LK 1126, 596 825/219 200. F. Bandi, Oberwil, fand bei einer Geländebegehung beim angegebenen Punkte römischen Ziegelschutt an der Oberfläche. Es dürfte sich um die Stelle einer Siedlung handeln.

Fund: BHM Inv.Nr. 40 417; JbBHM 35./36.1955/56, 264.

Oberwinterthur, Bez. Winterthur, ZH.

Lindbergstraße 22, 1954: dickwandige Tasse aus hellroter Terra sigillata, Grundtypus Chenet 302 b, jedoch mit Wandknick und steilem Oberteil, spätes 3. oder 4. Jh. n. Chr., H: 5,5 cm, Dm: 10,2 cm.

Fund: SLM Inv.Nr. P 42 840; Bestimmung: Dr. E. Ettlinger.

Stadlerstraße, Ausgrabung SLM: eiserner Schiebeschlüssel, L: 14 cm; Terra sigillata (u. a. Drag. 37) und andere Keramikfragmente.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 748; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.

Olten, Bez. Olten, SO.

Areal des alten „Central“. 1956: 7 m starker Mauerzug in 3 m Tiefe, an den Wilerbach anstoßend. Auf Grund der römischen Ziegelreste, welche dabei lagen, schließt E. Fischer auf römische Zeit und nimmt an, daß diese Mauer zum römischen Brückenkopf am rechten Aareufer gehörte, den Max von Arx in seinem Nachtrag zur Vorgeschichte der Stadt Olten 1921 erwähnt.

E. Fischer, Bericht vom 20. März 1956, Kommission f. Altertümer Nr. 340/17; Jb. f. sol. Gesch. 30.1957, 263.

Pfäfers, Bez. Sargans, SG.

Vättis, 1933: Kleinbronze des Claudius Gothicus (268—270), Av: ...CLAVDIVS, Rv: LIBE... Frauenfigur, daneben im Feld XI.

Fund: Privatbesitz; könnte aus dem Münzschatzfund von 1933 stammen (vgl. JbSGU 25.1933, 119; 41.1951, 125). Mitteilung Dr. R. Wyß, SLM.

Pfeffingen, Bez. Arlesheim, BL.

Aeschberg (TA) resp. Eischberg (LK), östlich von Pfeffingen. Streufund: As des Kaisers Hadrian, Av: HADRIANVS AVGVSTVS, Büste mit Lorbeer n.r., Rv: SALVS AVGVSTI COS III/S-C, Salus mit Szepter stehend n. l. vor Altar mit Schlange. Cohen 1357. — Vor einigen Jahren von Bannwart A. Zeugin gefunden.

Fund: KMBL; Mitteilung: Dr. A. Müller. Bestimmung: Dr. H. Cahn, Basel.

Pieterlen, Bez. Büren, BE.

Flur „Badhaus“, TA 122, LK 1126, 590 900/224 550. Beim Aushub von vier Baugruben 1955 traten Mauerzüge, Ziegel, Kohlen und Asche, Kalkgußböden und anderes zutage, ohne daß es möglich gewesen wäre, römische und mittelalterliche Gebäudereste überall klar zu scheiden. Das „Badhaus“ ist durch die römischen Siedlungsfunde von 1921 bekannt geworden.

D. Andrist, JbBHM 35./36.1955/56, 264; vgl. O. Tschumi, Urgeschichte des Kantons Bern, 1953, 324.

Rekingen, Bez. Zurzach, AG.

Ruchbuck: römische Siedlungsstelle. Notgrabung und Sondierung durch Institut im Winter 1955/56 (Grabungschef O. Lüdin). Beim Bau des neuen Schulhauses geriet man in die längst bekannten Fundamentmauern einer römischen Siedlung. Eine sofort eingeleitete Notgrabung und eine anschließende Sondierung außerhalb des Baugeländes ermöglichten es, die bauliche Struktur der Anlage teilweise zu ermitteln (Plan: Abb. 55): NO-SW gerichteter, 12,5 m breiter Trakt mit 20 m langem Wohnteil gegen den Rhein und langem Ökonomieflügel gegen den Jurahang (durch Sondierung auf einer Strecke von 50 m festgestellt). Die Trennung zwischen den beiden Teilen erfolgte durch eine

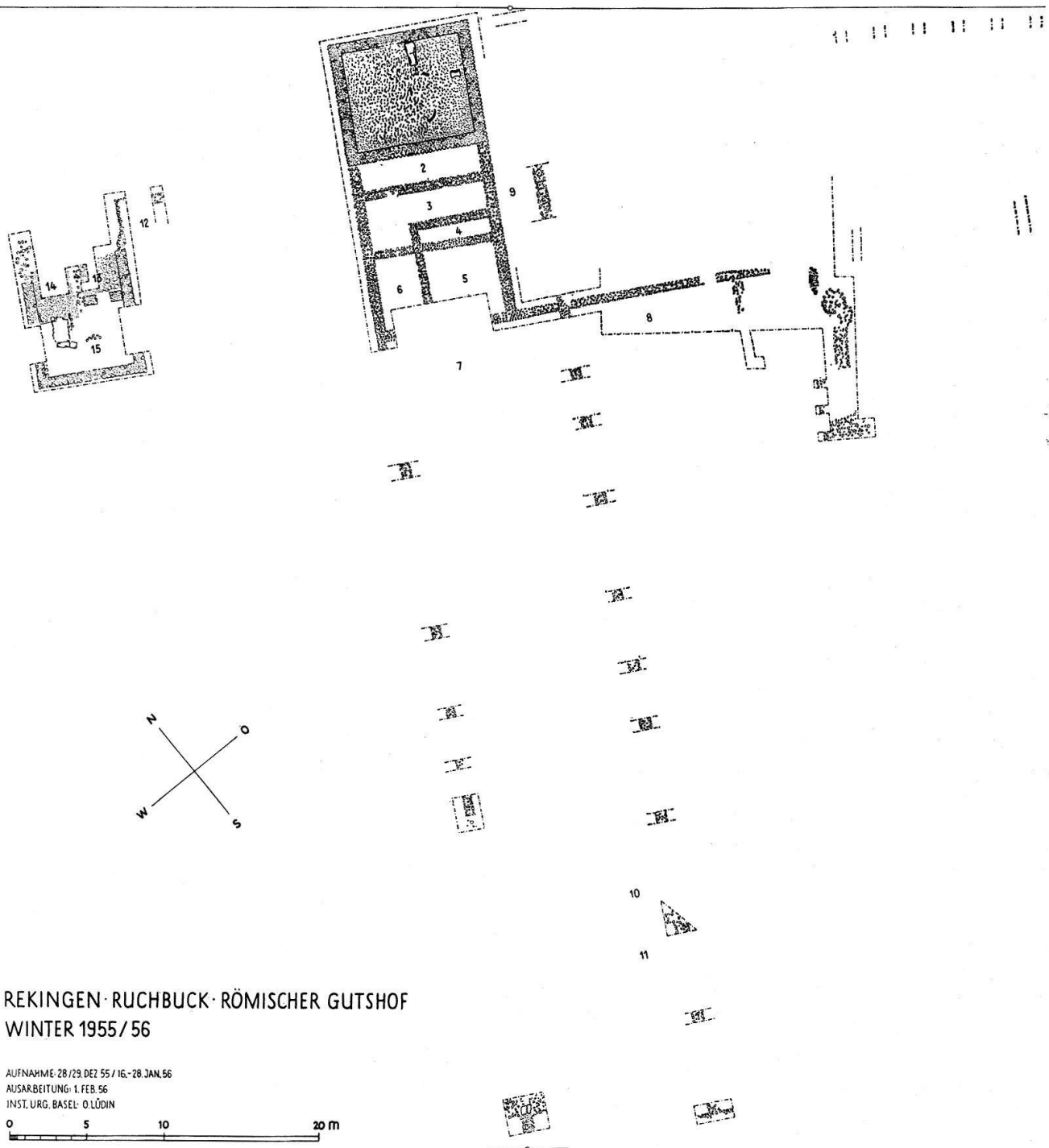


Abb. 55. Rekingen AG, Ruchbuck: römische Siedlung, Grabung 1955/56. M. 1:500.

(Terrassen-?) Quermauer, welche sich gegen O weiter fortsetzte. Abseits im NW lag ein kleines isoliertes Badgebäude.

Mit Ausnahme des vertieften Kellerraumes 1 im Wohnflügel war vom ganzen Mauerwerk zum größten Teile nur noch das Bollensteinfundament erhalten. Wohntrakt, Bad und Fortsetzung gegen SO wurden flächenmäßig abgedeckt. Im Keller 1 lag über dem Mörtelboden eine 1 cm dünne Brandschicht; die SO-Wand war durch Brand an-

geschwärzt. Im darüberliegenden Bauschutt lagen mehrere Funde, so: Schmucktäfelchen, Fragment einer Schere, Rest einer Waldsäge aus Eisen, Tischfuß aus feinem Kalkstein (Taf. 22 A) mit reliefierten Stirnflächen (Löwentatzen; H: 63 cm, B: 54 cm, D: 14,5 cm) und Ziegelreste mit den Stempeln der XXI. und XI. Legion. Die Deutung des 140 cm langen, flachen Sandsteines an der NO-Mauer ist unsicher (Schwellenstein für Holztreppe in das darüberliegende Stockwerk?).

Die Sondierschnitte im SW und SO brachten wenig Einzelheiten; lediglich in der Grabungsfläche 8 konnten gestörte Steinsetzungen angeschnitten werden, welche über einer älteren Schicht mit Branderde und Brandschutt ruhten. — Fund: Zügelring aus Bronze.

Mit Hilfe von Beobachtungen älterer Dorfbewohner konnte die Stelle des Bades ermittelt werden. Das Präfurnium 15 enthielt die übliche reichliche Branderde und die Heizkanäle zu den hypokaustierten Räumen 13 und 14. Der Bau war im abfallenden Gelände gegen den Rhein zu sehr schlecht erhalten und teilweise abgetragen.

Funde: Vindonissa-Museum Brugg. O. Lüdin, Grabungsbericht 1955/56 (Kopie in ALAS); R. Fellmann, Ur-Schweiz 20.1956, 42 ff.

Remetschwil, Bez. Baden, AG.

Rughölzli (heute gerodet!) TA 155, 666 000/251 425. Beim Legen einer Wasserleitung stieß man in 60 cm Tiefe auf ein römisches Brandgrab mit Knochenresten und Keramikbruchstücken.

Funde: Hist. Museum Baden; Mitteilung: Dr. R. Bosch; Bad. Tagblatt 8.12.1956.

Rippe, La, distr. Nyon, VD.

Vendôme: dans la construction romaine au bord de la voie romaine (V d'Etraz), un denier de Clodius Albinus a été découvert.

Schweizer Münzblätter 5.1955, 78; cf. JbSGU 45.1956, 60

Saint-Léonard, distr. Sierre, VS.

Carrière de quartz, sur le Grand Pré, LK 273, 599 450/122 850, 1956: sesterce de Faustina sen. (+141 après J.-C.), Cohen 91. — Voir aussi p. 168.

Dépôt: Musée de Valère, Sion. Rapport: M.-R. Sauter. Détermination: N. Dürr.

Schaan, FL.

Spätrömisches Kastell. D. Beck führte vom 22. Oktober bis 1. November 1956 eine größere Ausgrabung durch, wobei die Fundamente des Südost-Turmes und Teile des Nordost-Turmes nördlich der St.-Peters-Kapelle freigelegt werden konnten. Im Kastellinnern wurden Wohnräume und Heizanlagen aufgedeckt. D. Beck wird im nächsten Band des Jahrbuches über diese erste Etappe sowie über die zweite von 1957 Bericht erstatten.

Schaffhausen, Bez. Schaffhausen, SH.

Tannerberg: Kupfermünze des Kaisers Aurelian (270—275 n. Chr.).

Fund: Museum Allerheiligen Schaffhausen. Inv.Nr. 23 049. Jb. Museumsverein Schaffhausen 1955, 30.



Abb. 56. Schänis SG, Niederwindegg 1954. M. 1:2. Aus Heimatkunde v. Linthgebiet 1954.

Schänis, Bez. Gaster, SG.

Ruine Niederwindegg, LK 1133, TA 249, 722 450/222 675. Die Ausgrabung der Burg durch J. Grüniger im November-Dezember 1954 ergab römische Funde: zwei Bodenscherben von Gefäßen, frühes 2. Jh. n. Chr., Abb. 56. Sie lagen bei Mauerresten einer „älteren Anlage als die mittelalterliche Burg“, die vom Ausgräber als römisch bezeichnet werden (militärische Station wie Schänis, Biberlikopf und Filzbach GL, vor dem Wald?).

J. Grüniger, Heimatkunde vom Linthgebiet 26.1954, Nr. 5/6, 33—37, mit Abb.; Keramikbestimmung: Dr. W. Drack; J. Grüniger, Nachrichten d. Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung d. Burgen u. Ruinen 30.1957, Nr. 1, 135—137.

Schiers, Bez. Unterlandquart, GR.

Pfarrgarten, Ausgrabung 1956 durch Dr. H. Erb. Im Gräberfeld unmittelbar bei den Fundamenten einer frühmittelalterlichen Kirche kamen fünf Münzen zum Vorschein: 1. Maximianus Herculus, Follis, Lyon (B/PLC), C. 198, Variante, fehlte bei Voetter, Gerin. Lewis, Seltz, p. 36, 19—21; stempelfrisch. — 2. Constantin d. Gr., Kleinbronze, Trier, Rv: SARMATIA DEVICTA/PTR Halbmond, C. 487, Voetter, Gerin S. 396, 276. — 3. Constantius II, Mittelbronze, Aquileia, Rv: FEL TEMP REPARATIO/AQ(..) Kaiser und vom Pferd gestürzter Gegner; sehr seltene Variante mit LXXII/Kranz im Feld; C. 47, Voetter, Gerin S. 73, 32, geprägt 351—355; oxydiert, aber frisch erhalten. — 4. Theodosius I, Mittelbronze, Rom, Rv: REPARATIO REIPVB/SMRT Kaiser und Respublica, C. 27, RIC IX 126, 43 d, geprägt 378—383; stark oxydiert. — 5. Magnus Maximus, Mittelbronze, Arles, Rv: wie vorher mit SCON, C. 3, RIC IX 68, 26a; geprägt 383—388; frisch erhalten.

Mitteilung: Dr. H. Erb; Bestimmung: Dr. H. C. Cahn. Ausführlicher Grabungsbericht wird von Dr. H. Erb vorbereitet. Vorläufiger Bericht: E. Poeschel, Baukunde aus christlicher Frühzeit in Schiers, NZZ Nr. 19, 4.1.1957.

Schiers, Bez. Unterlandquart, GR.

Fraktion Montagna, Streufund 1956: As des Tiberius, Rv: Schrift um SC wie C.24ff., stark abgenutzt.

Mitteilung: Dr. H. Erb; Bestimmung: Dr. H. C. Cahn.

Schongau, Bez. Hochdorf, LU.

Kirche Oberschongau, 1956: Fortsetzung der 1951 begonnenen Ausgrabungen im Innern der Kirche. Die unter den mittelalterlichen Kirchenbauten liegenden römischen Mauern konnten weiter untersucht werden. Reste von Fugenstrich und Fußböden (Kalkguß auf Steinbett) wurden freigelegt, eine dazugehörige Brandschicht wurde

konstatiert. — Durch Kippvorrichtungen sind die Grabungsflächen für die Zukunft zugänglich und sichtbar gemacht worden.

R. Bosch, *Heimatkunde aus dem Seetal* 31.1957, 13 ff., mit Abb. und Grabungsplan. — Vgl. *JbSGU* 43.1953, 108 f.

Seengen, Bez. Lenzburg, AG.

Römische Siedlung in der Umgebung der Kirche und des Pfarrhauses: Bei Kanalisationsarbeiten östlich des Pfarrhauses und südlich des Mosaikbodens von 1936 wurden zwei Mauerzüge angeschnitten.

Mitteilung Dr. R. Bosch.

Sevelen, Bez. Werdenberg, SG.

Sonnenbühl, Dachsenboden. Sondierungen 1954/55 durch Dr. W. A. Graf ergaben im Bereich einer spätbronzezeitlichen Höhensiedlung auch römische Funde. Siehe S. 169 und Abb. 83, 1—3.

Solothurn, Bez. Solothurn, SO.

Stadt; bei Sondierbohrungen 1955 in einem Landhaus in Solothurn ist unter Aareschwemmsand in 7 m Tiefe eine etwa 1 m mächtige römische Auffüllung durchbohrt worden. Funde: Ziegelsteine, Keramik, Schlacke, Tuff, Metallreste, Knochen. Museen der Stadt Solothurn, Berichte über das Jahr 1955, 17.

Subingen, Bez. Kriegstetten, SO.

Neben der Straße Subingen—Derendingen fand E. Kiener einen Victoriatus aus der ersten Hälfte des 2. Jh. n. Chr.

Museen der Stadt Solothurn, Bericht über das Jahr 1955, 17 (Bestimmung Prof. Dr. Schwarz SLM).

Thun, Bez. Thun, BE.

Hortungsgut an der äußeren Bürglenstraße. Bei Bauarbeiten stieß man am 4. März 1955 in 70 cm Tiefe auf ein Bronzegefäß mit römischem Münzschatz (Abb. 57 und Taf. 21 B, 1). Der Münzfund setzt sich aus ca. 2700 versilberten Kupfermünzen — Antoniniane — aus der Zeit des Valerian I. (253—259) bis zur ersten Tetrarchie (Diokletian, Maximian und Constantius Chlorus mit Galerius) zusammen. Der Großteil der Prägungen fällt auf Aurelian (270—275) und Probus (276—282). Den chronologischen Abschluß bildet eine Münze aus der Münzstätte Lyon des Maximianus Herculus (RIC 467), die frühestens Oktober 293 n. Chr. geprägt worden ist (Taf. 21 B, 2). Außergewöhnliche Häufung der Prägungen aus der Münzstätte Siscia (Pannonien). Auf Grund des praktischen Fehlens von Prägungen gallischer Gegenkaiser (Postumus, Victorinus und Tetricus), mit welchen unsere Gegend in ihrer Zeit überschwemmt war, und die in jedem Schatzfund des ausgehenden dritten Jahrhunderts stark vertreten sind, nimmt N. Dürr an, daß der Besitzer seinen Wohnsitz in der Transpadana, dem nordwestlichen Teil Italiens, hatte. Den Anstoß zur Vergrabung des Schatzes dürfte entweder ein er-

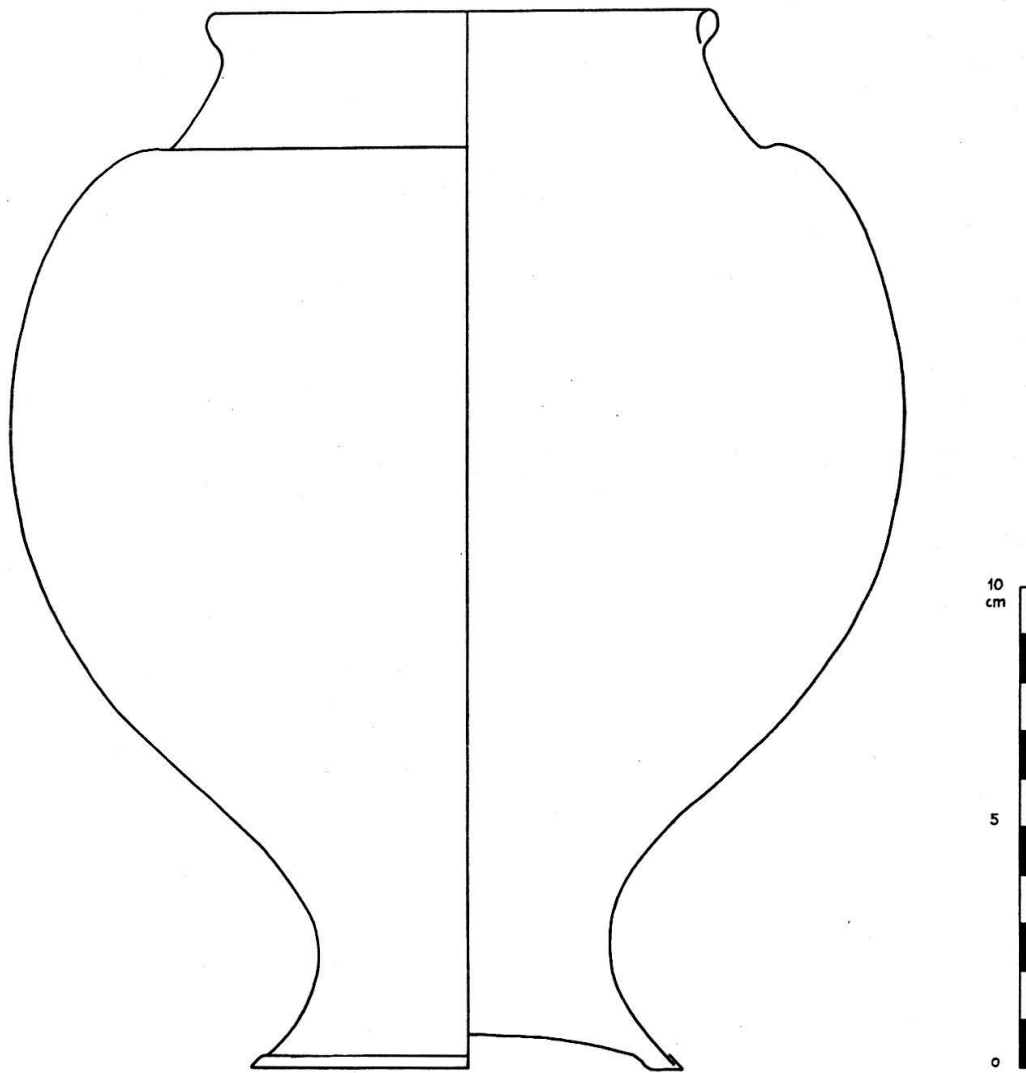


Abb. 57. Thun BE, Hortingut 1955, Bronzegefäß des Münzschatzes. M. 1:2. Zeichnung O. Lüdin.

neutes Aufflackern der Bagaudenaufstände in Gallien oder ein germanischer Vorstoß über den Rhein gebildet haben. Neben den seltenen Münzen der Gemahlin des Carinus, Magnia Urbica, und ihrem Sohne Nigrinianus (Taf. 21 B, 3) fand sich auch eine der äußerst seltenen Prägungen des Julianus Tyrannus (Taf. 21 B, 4), Brustbild des Kaisers mit Strahlenkrone n.r. mit Panzer und Soldatenmantel, IMP(erator) C(aius) M(arcus) AVR(elius) IVLIANVS P(ius) F(elix) AVG(ustus); Rv: VICTORIA AVG(usti) S(iscia)-A (= erste Offizin der Münzstätte) XXI (= Wertzeichen der Antoniniane seit der Münzreform des Kaisers Aurelian).

Funde: Hist. Museum Thun. H. Buchs und N. Dürr, Der Münzfund an der Bürglenstraße in Thun, Jahresbericht 1954 des hist. Museums Schloß Thun; N. Dürr, Römischer Münzschatz aus Thun (Vorbericht), Schweizer Münzblätter 5.1955, 58—60, mit Abb.

Trimmis, GR.

Burg Trimons oder Pedinal, östlich über dem Dorf auf Kuppe des Taleinerfelsens, soll Ziegelschrot im dürftig übriggebliebenen Mauerwerk aufweisen, was bereits 1918

festgestellt worden ist. J. U. Meng möchte römische Bautechnik vermuten. Es ist aber zu beachten, daß die Verwendung von Ziegelschrot auch bei mittelalterlicher Mauer-technik konstatiert worden ist.

J. U. Meng, Bündner Monatsblatt 1956, Nr. 12, 369 ff.

Vallorbe distr. Orbe, VD.

Propriété de M. Emile Roy, à l'ouest du centre de Vallorbe, 1956: tuiles de l'époque romaine. Une fouille a eu lieu, conduite par M. Rieben. Certains indices font penser à une tuilerie, notamment la présence de tuiles brûlées ou ratées.

E. Pelichet, RHV 64.1956, 198; National Zeitung 17.4.1956.

Vollèges, distr. Entremont, VS.

Le Levron, TA 578 600/105 200, alt. 1305 m, août 1956. Au cours des travaux de fondations de la construction d'une nouvelle église, on a découvert, à quelque 30 cm de profondeur, quelques ossements et une monnaie d'Héliogabale. Avers: CAES M AVR ANTONINVS AVG; Revers: MARS VICTOR, Mars nu, avec le manteau flottant, marchant à droite et portant une haste et un trophée. (218—219 ap. J.-C.)

Dépôt: Musée de Valère, Sion. Archives suisses d'Anthropologie générale XXII.1957, 59. Détermination: N. Dürr.

Waldenburg, Bez. Waldenburg, BL.

Areisli, Walreisli; südlich Waldenburg vor Obertor. H. Weber, Die Waldenburger Bronzefunde von 1788, und was damit zusammenhängt, Baselbieter Heimatblätter 18.1953, 206—214 (mit 2 Abbildungen) behandelt die Fundgeschichte der bekannten römischen Statuetten.

Wallbach, Bez. Rheinfelden, AG.

im Comp.

Stelli: spätrömischer Wachturm, TA 18, 635 230/269 265. Die sporadisch gemeldeten Ergebnisse der Grabungen 1950 und 1951 sowie der Konservierung von 1955 sind zusammengefaßt folgende: quadratische Warte von 17,6 m Länge und Breite (Fundament: 18 m) mit 2,3 m starken aufgehenden Mauern; zwei Baufugen in NO- und SW-Ecke; das Mauerwerk bestand aus Kalkbruchsteinen, Kieselbollen und Balkenrost (Holzarmierung) im Fundament. Im Innenraum konnten vier Pfeilerfundamente und sechs Feuerstellen mit Aschengruben und Pfostenlöchern für Herdeinrichtung festgestellt werden. Der Torboden war mit roten Sandsteinplatten ausgelegt (Plan: Abb. 58).

Architekturfunde: Sandsteinquader (87 × 64 × 25 cm) mit Lichtschlitz (52 × 5 cm), Taf. 22B; Gewändefragmente; Zinnendeckelstein (?); bearbeitete Sand- und Tuffsteine; Tonplatten, runde Hypokaustplatten (sekundär im Mauerwerk verbaut, aus Einzelsiedlung der Umgebung?); Leistenziegelreste (sekundär in Pfeilerfundamenten).

Kleinfunde: geringe Bronze- und Eisenfunde; Keramik (Abb. 59): 1) Randscherbe eines schlauchförmigen Topfes; 2) Randscherbe einer Reibschale mit Horizontalrand; 3) Bodenscherbe von Alzei 30, 4) Bodenscherbe von Alzei 27; 5) Randscherbe von Alzei 30 (?); 6—7) Randscherben von Alzei 30; 8) Randscherbe eines weitmündigen

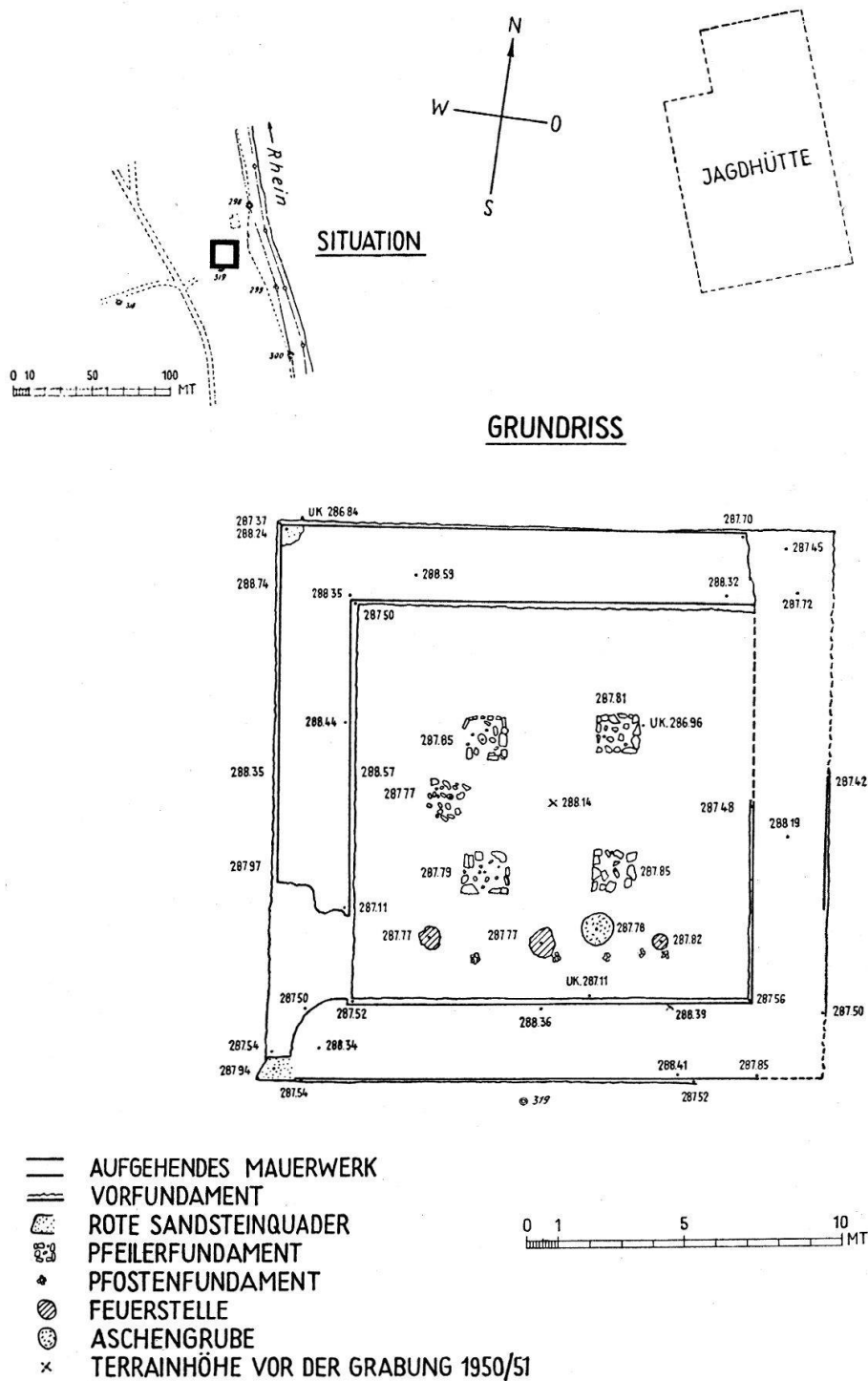


Abb. 58. Wallbach AG, Warte Stelli. Aus „Vom Jura zum Schwarzwald“ 1956.

Topfes (Mittelalter?); 9) Randscherbe von weitmündigem Töpfchen; 10) Randscherbe von Alzei 72, Variante D; 11—14) Randscherben von konischen Lavezsteintöpfen; 15) Randscherbe eines Deckels aus Lavezstein (Nr. 1—2: 2./3. Jh., Nr. 3—15: 4. Jh., nach der ausführlichen Bestimmung von V. v. Gonzenbach in: K. Stehlin †, Die spät-römischen Wachttürme..., 122, Abb. 88).

Funde: Heimatmuseum Rheinfelden. H. R. Burkart, Die Römerwarte in der Stelli bei Wallbach, Vom Jura zum Schwarzwald 31.1956, 1 ff.; K. Stehlin †, Die spätrömischen Wachttürme am Rhein von Basel bis zum Bodensee, Schriften des Inst. f. Ur- und Frühgesch. d. Schweiz, Nr. 10, 1957, 53 ff. — Vgl. JbSGU 41.1951, 132; 42.1952, 99 ff.

Wangen a. A., Bez. Wangen, BE.

Galgenrainwald: römische Siedlungsstelle 1956: keramische Streufunde des 2./3. Jahrhunderts.

Mitteilung und Fundzustellung durch H. Mühlethaler, Wangen a. A.; vgl. JbSGU 44.1954/55, 119.

Wiesendangen, Bez. Winterthur, ZH.

„Oberhalb Letten“, 1954: römische Keramik und Ziegelfragmente (Siedlungsstelle?).

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 743—42 747; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.

Windisch, Bez. Brugg, AG.

Vindonissa. Forschungsbericht 1956: Die Grabungen unter der Leitung des Berichterstatters hatten in den Jahren 1954 und 1955 den bündigen Beweis erbracht, daß das Zentralgebäude des Legionslagers nicht an der bisher vermuteten Stelle westlich der Via praetoria-decumana liegen konnte (dazu JbGPV 1954/55 und 1955/56 sowie die zusammenfassenden Referate R. Laur-Belarts im JbSGU 44.1954/55, S. 105, und JbSGU 45.1956, S. 53).

Die vom Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung finanzierten Grabungen des Jahres 1956 brachten folgende Resultate, über die der Berichterstatter im JbGPV 1956/57, S. 5 ff., ausführlich berichtet hat:

Das Hauptgebäude des Legionslagers (die Principia, wie das Gebäude im Standlager heißt [vgl. W. Schleiermacher, Trierer Zs. 18/1949, S. 243] und wie es fortan genannt werden sollte), liegt wie im JbGPV 1955/56, S. 19, bereits vermutet, östlich der Via praetoria-decumana. Die beiden schon in den dreißiger Jahren gefundenen Gruppen von Fundamenten in der Windischer Dorfstraße bezeichnen seine Breite von durchschnittlich 95 m.

Die Ausgrabung ergab in Kombination mit den schon seit 1898 ausgegrabenen, aber nicht erkannten Teilen zusammen drei Perioden des Hauptgebäudes (Grabungsplan: Abb. 60). Allen ist gemeinsam, daß sie über die Via principalis übergreifen und in die Praetentura des Lagers vorstoßen. Damit gewinnen wir die Lösung des Problems der Inneneinteilung Vindonissas. Die Via praetoria geht ungebrochen und in gerader Linie in die Via decumana über, und die Via principalis durchquert die Principia. Das so entstehende Schema mit Cardo und Decumanus ist eine Lösung, wie sie aus der antiken Urbanistik gut bekannt ist und wie sie vielleicht durch das unregelmäßig geformte Terrain, auf dem das Legionslager erstellt werden mußte, aufgedrängt worden ist.

Die früheste faßbare Periode der Principia gehört in die Zeit um 30 n. Chr., also in jene Ausbauphase, da das Legionslager nach Norden bis unmittelbar an die Böschung gegen die Aare beim Schutthügel vorgeschoben wurde. Diese Principia der spät-

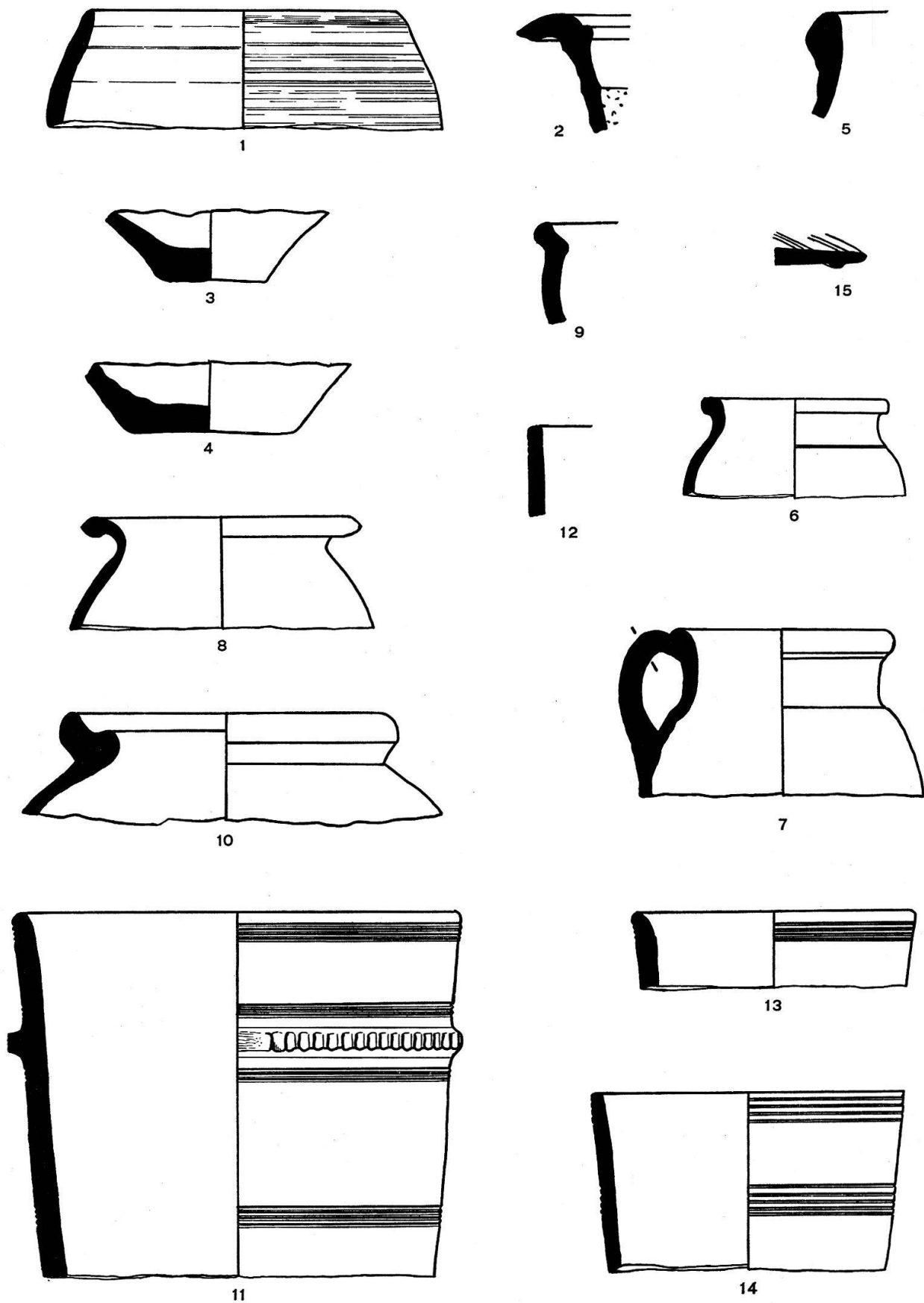
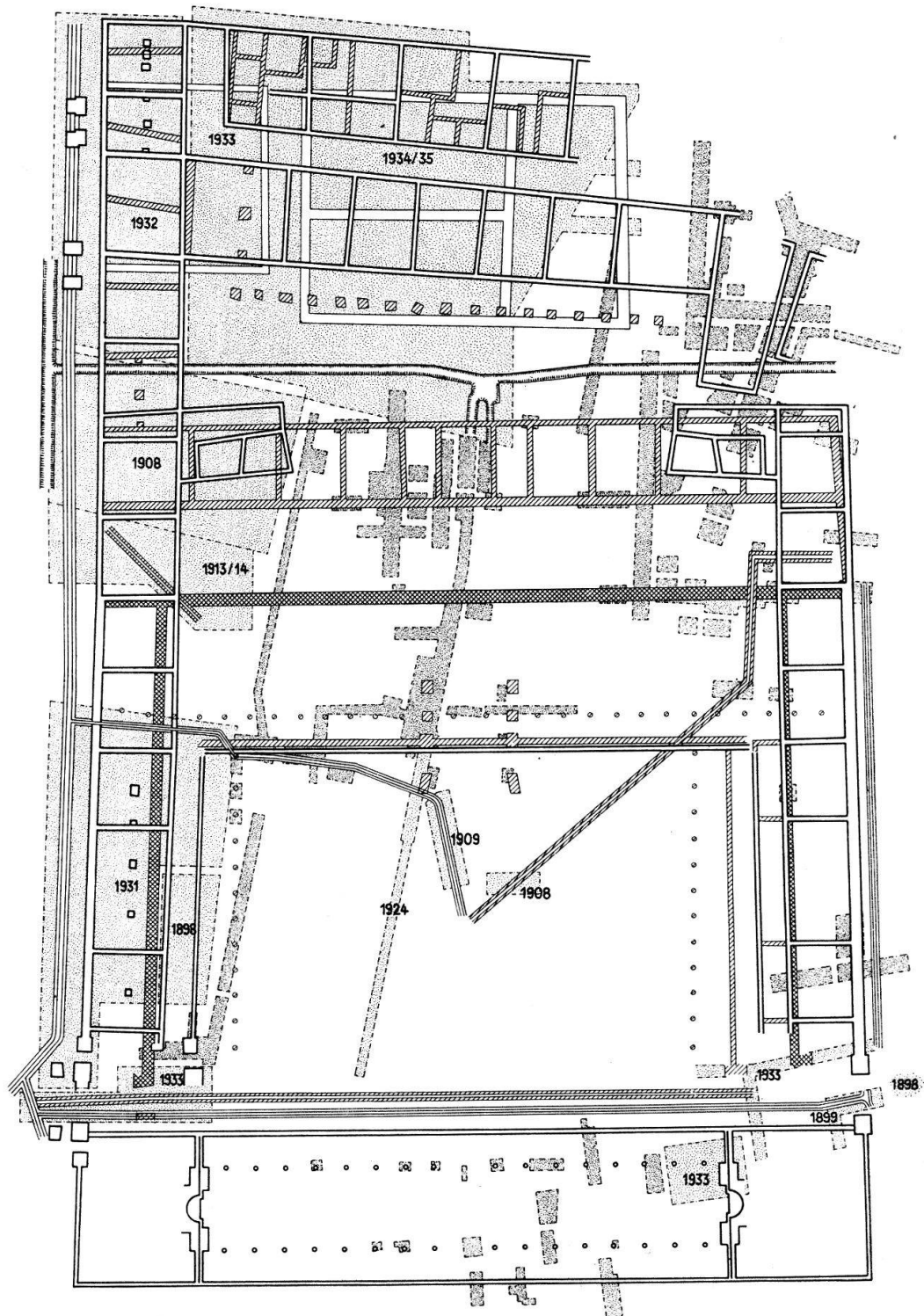


Abb. 59. Wallbach AG, Stelli. Keramik aus der römischen Warte. M. 1:3.
Aus K. Stehlin/V. v. Gonzenbach, Schriften d. Inst. Nr. 10.1957.

VINDONISSA
PRINCIPIA DER XIII., XXI. UND XI. LEGION
GRABUNGSETAPPEN



Principia der XIII. Legion
 " " XXI. " "
 " " XI. "

Thermen der XIII. Legion
 Kanal " " "

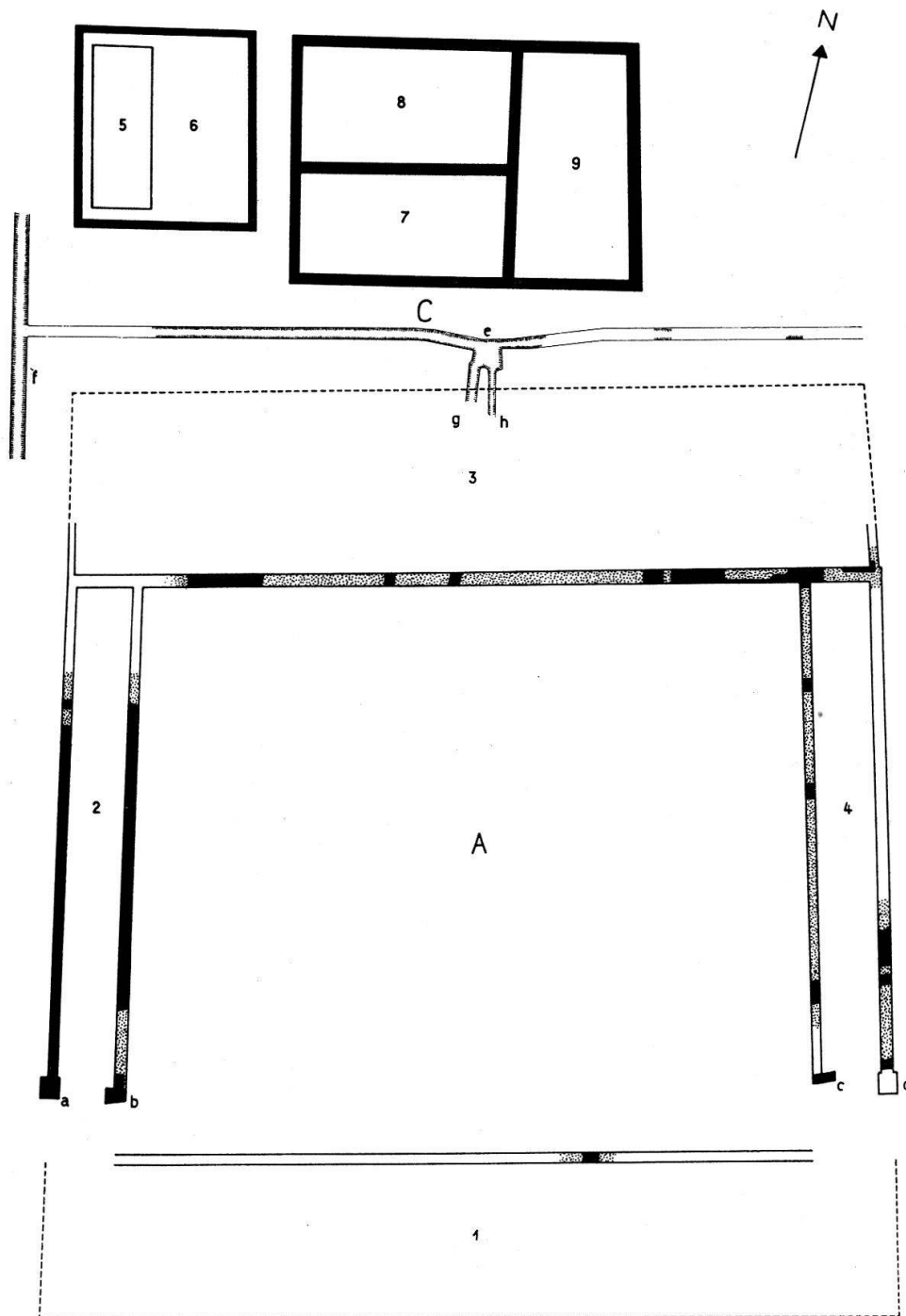
0 5 10 20 30 40 50 m

Grabung 1956
 frühere Grabungen

GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA
BRUGG, DEN 19. MÄRZ 1957 O. LÜDIN

Abb. 60. Windisch AG, Vindonissa, Grabungsplan der Principia. M. 1:1000. Aus JbGPV 1956/57.

VINDONISSA PRINCIPIA UND THERMEN DER XIII. LEGION



- Mauer gefunden
- " ergänzt
- " vermutet
- - - Ausdehnung der Brandschicht
- Kanal

0 5 10 20 30 40 50 m

GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA
BRUGG, DEN 6. MÄRZ 1956. O. LÜDIN

Abb. 61. Windisch AG, Vindonissa: Principia und Thermen der XIII. Legion. M. 1:1000.
Aus JbGPV 1956/57.

tiberischen Zeit sind ein kombinierter Stein-Holz-Bau (Plan: Abb. 61). Faßbar waren nur die Steinteile, da das Holzwerk der Zwischenwände in einem großen Brand um 45 n. Chr. vernichtet worden ist. Immerhin läßt sich der Typus der Principia fassen. Um einen bekiesten Mittelhof legen sich die beiden Seitenflügel mit ihrer für diese frühe Zeit charakteristischen langen, schmalen und unterteilungslosen Armamentaria. Der nördliche Quertrakt mit dem Sacellum war aus Holz und ist zu einer großen Brandschuttmasse zusammengesunken, die schon 1913 bei der Grabung Barthel-Schultheß angeschnitten und richtig datiert wurde. Schon die spättiberischen Principia überquerten die Via principalis und hatten in der Praetentura eine hölzerne Basilika. Die Via principalis wird durch zwei Einlaßbögen ins Areal der Principia geführt. Von einem dieser Bögen (vom östlichen) dürfte die Tiberiusinschrift, die 1899 gefunden wurde, stammen. Hans Lieb behandelt sie in seiner Appendix epigraphica neu und macht ihre Datierung in die Jahre 29 bis 37 n. Chr., also genau in die stratigraphisch nachgewiesene Entstehungszeit der spättiberischen Principia höchst wahrscheinlich.

Mit diesem Bau gewinnen wir das Hauptgebäude des erweiterten spättiberischen Lagers mit den sogenannten „geraden“ Holzkasernen, den sogenannten „ummauerten“ Holzthermen und dem älteren Lagerwall aus Holz beim Nordtor. Ihm voran geht ein fröhtiberisches Lager, das die sogenannten schrägen Kasernen und die zurückgesetzte Nordumwallung umfaßt. Seine Principia liegen vermutlich an anderer Stelle.

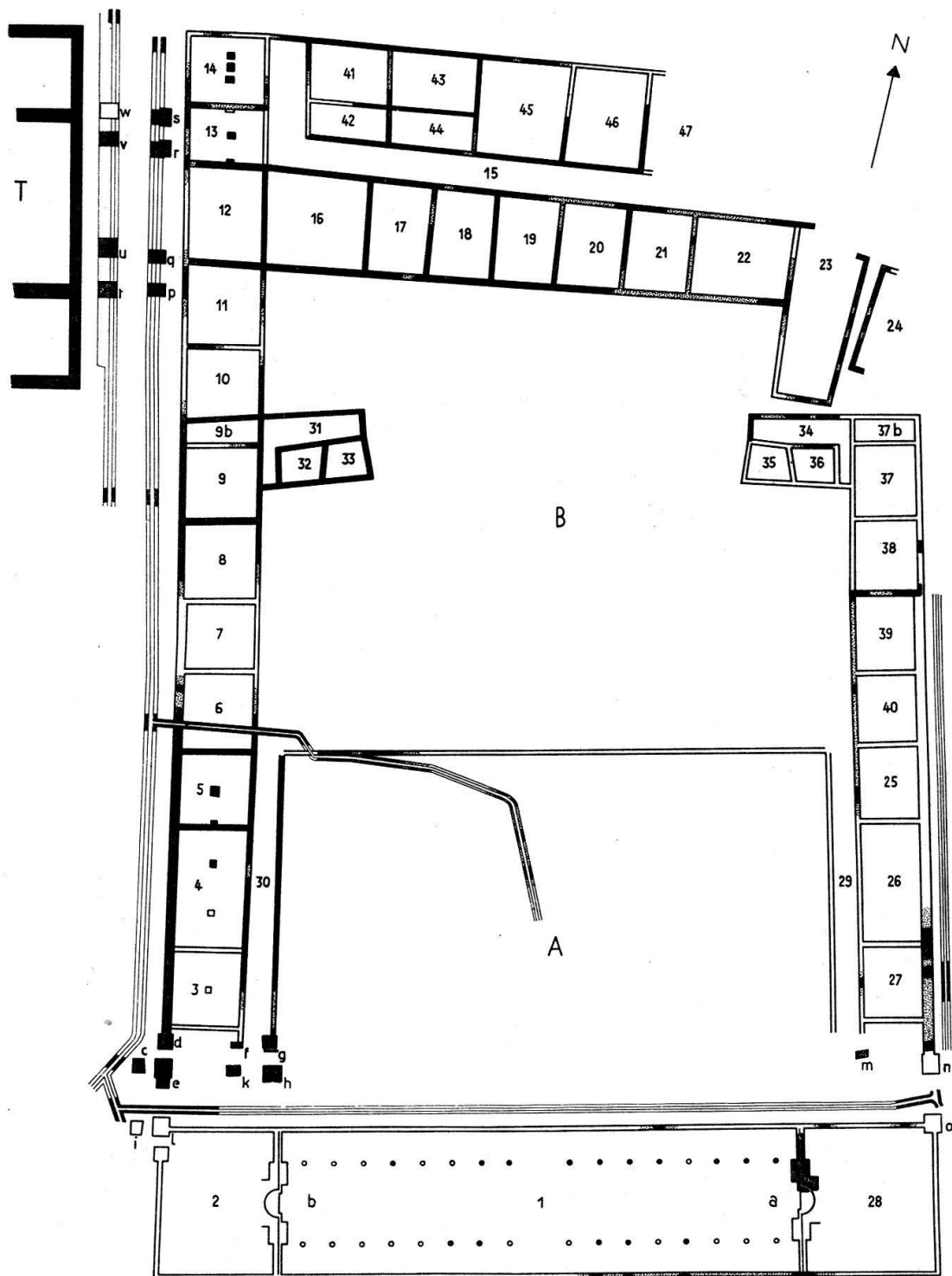
Sehr gut können wir die Principia der 21. Legion fassen. Dieses ganz aus Stein errichtete Hauptgebäude hat gegenüber dem der 13. Legion eine wesentlich vergrößerte Grundfläche, da auch die nördlich an die Principia anstoßenden Thermen der 13. Legion kassiert und zum Principia-Areal geschlagen wurden. So erklärt sich auch die Notwendigkeit des Thermenneubaus der 21. Legion, der mit den Principia zeitgleich, auf jeden Fall aber in einer Konzeption entstanden ist.

Bei einer Breite von 95 m sind die Principia der 21. Legion 150 m lang. Ihren Grundriß zeigt Abb. 62. Um einen Hof A gruppieren sich eine Basilika im Süden und zwei Seitenflügel im Osten und Westen. Die Via principalis mündet durch Straßenbögen von beiden Seiten in den Hof ein. Durch eine Balustrade getrennt folgt nach Norden zu auf Hof A der Hof B, in den von Westen und Osten zwei Flügelbauten vorspringen. Ein doppelter Quertrakt schließt im Norden die ganze Anlage. Die Thermen jenseits der Via decumana sind organisch mitkonzipiert. Der Nordflügel der Principia ist durch zwei Bögen mit dem Frigidarium der Thermen verbunden.

Die Anlage scheint auf den ersten Blick überraschend und ungewohnt. Sie ist es aber bei näherer Betrachtung nicht. Wir haben nichts anderes als eine logische Weiterentwicklung der republikanischen Prätorien vor uns, die wir über die Etappen der Principia von Haltern und des Kastells Valkenburg genau in ihren Phasen verfolgen können.

Besonders wichtig ist der Umstand, daß der Bau aufs Jahr genau datiert ist. Zu ihm gehören nämlich die drei längst bekannten Claudius-Inschriften aus dem Jahre 47 n. Chr. mit identischem Text, die in Fragmenten bei den beiden Einlaßbögen der Via principalis und beim Bogen über die Via decumana zwischen Thermen und Nordtrakt der Principia gefunden worden sind.

VINDONISSA PRINCIPIA DER XXI. LEGION



— Mauer gefunden
 --- " ergänzt
 === " vermutet

0 5 10 20 30 40 50 m

GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA
 BRUGG, DEN 5. MÄRZ 1957. O. LÜDIN

Abb. 62. Windisch AG, Vindonissa: Principia der XXI. Legion. M. 1:1000. Aus JbGPV. 1956/57.

Die Principia der 11. Legion (Abb. 63) sind durch einen Umbau aus denen der 21. Legion entstanden. Mit diesem Umbau nähert sich der Bau der konventionellen Principiaform, die sich unterdessen in andern Lagern herausgebildet hatte. An der Stelle der beiden Flügelbauten entsteht eine geschlossene Kammernreihe mit dem Sacellum in der Mitte zwischen zwei schmälern Räumen. Die seitlichen Armamentaria werden verkürzt und auf die Länge von Hof A reduziert. Ein großer Querhof B liegt vor dem Sacellumtrakt und ist durch eine große Mauer mit angelehnter Portikus von Hof A getrennt. Die hintern Teile der claudischen Principia sind um den neu entstandenen Hof C gruppiert und völlig abgetrennt. Die Basilika wird übernommen, ebenso die beiden Straßenbögen. Eine zugehörige Inschrift ist nicht gefunden worden, auf der Inschrifttafel der 21. Legion ist Name und Zahl der 21. Legion weggemeißelt.

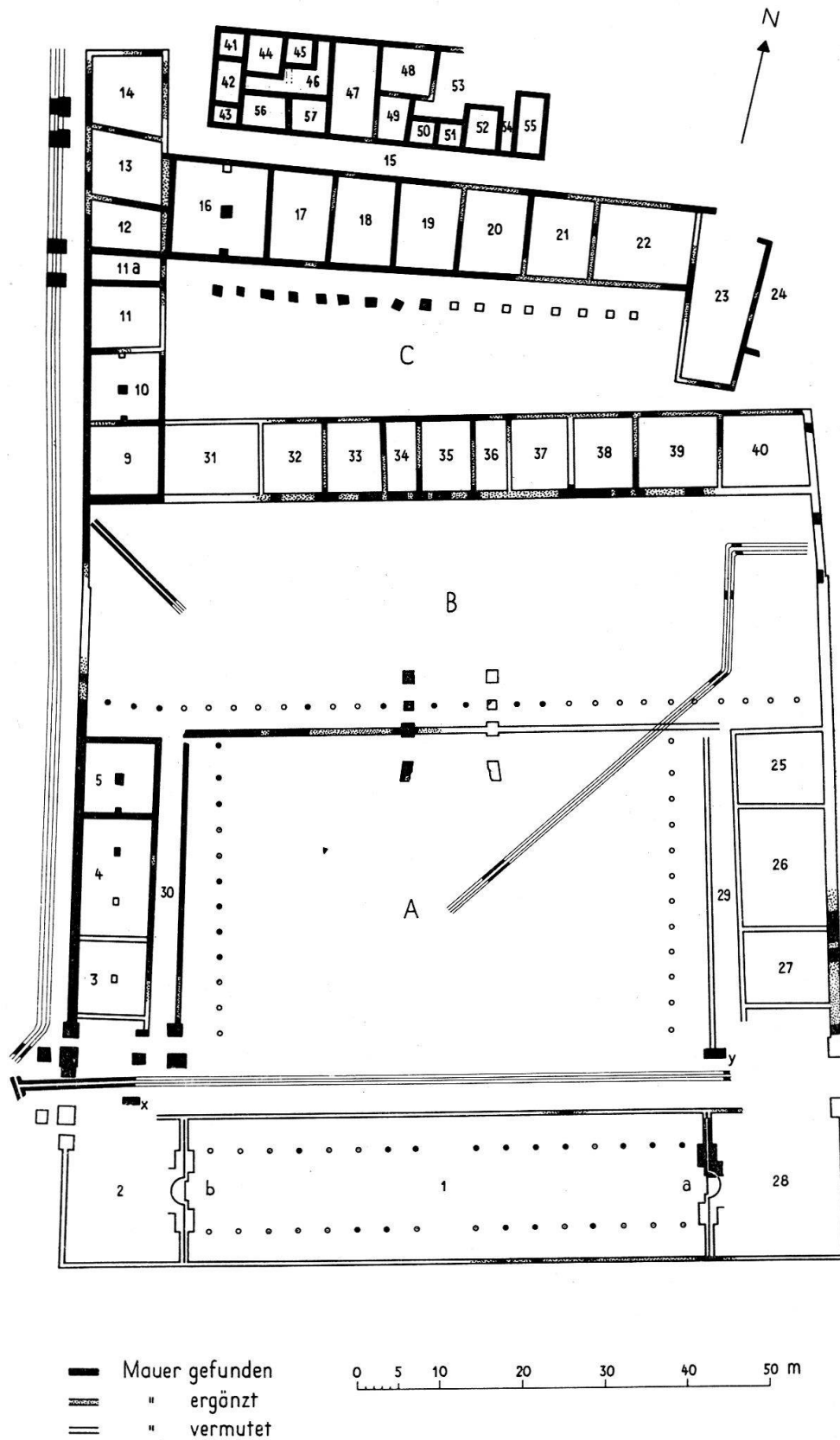
Die Principia der 11. Legion müssen bis zur Mitte des 2. Jh. n. Chr. intakt gestanden haben; erst nachher dürfte das auffällig gewordene Gebäude abgerissen worden sein (über die später hineingebauten Töpferöfen I und II [Taf. 23] vgl. den Bericht in *Ur-Schweiz* 20.1956, 38 ff.). Reste der im Sacellum deponierten Votivgaben und ihrer Inschriften sind über ein größeres Gebiet als Füllmaterial verstreut, darunter auch ein Bruchstück eines Militärdiploms eines Prätorianers vom Jahre 122 n. Chr., das wohl nicht vor etwa 140 bis 150 n. Chr. zerschlagen und unter die Erde gekommen ist.

Würdigt man die Konsequenzen des Fundes der Principia von Vindonissa, so ergeben sich einerseits Folgerungen auf die Entwicklungsgeschichte dieses Bautyps, haben wir doch hier erstmals eigentlich, außer in Valkenburg und vielleicht in Housesteads, mehrere Entwicklungsstufen vor uns. Diesen Problemen wird der Berichterstatte im *JbGPB* 1957/58 nachgehen.

Für die Topographie des Legionslagers Vindonissa sind die Konsequenzen sehr nachhaltig. Wir erkennen beim Blick auf den Lagerplan (Abb. 64), daß die Principia einen beträchtlichen Raum einnehmen, und wir lernen die Unregelmäßigkeiten des Planes besser verstehen. Man muß sich ja ohnehin von der Zwangsvorstellung des Idealagerplanes, den man mit Novaesium gefunden zu haben glaubte, befreien. Die neuen Funde augusteischer Lager in Novaesium zeigen teilweise ebenso unregelmäßige Grundrisse, und man tut gut festzuhalten, daß jedenfalls im 1. Jh. das Idealschema nur grosso modo befolgt wurde, daß die Entwicklung in vollem Flusse war und Versuche zur Neugestaltung nicht ausschloß. Der steigende Einfluß der Urbanistik macht sich jedenfalls bemerkbar und ist auch in Vindonissa mit seiner portikusgeschmückten Via principalis, die nach guter Städtebautradition in dem monumentalen Einlaßbogen der Principia endet, recht deutlich faßbar.

Die Entstehung des Lagerplanes von Vindonissa wird unter diesen Gesichtspunkten klar. Das Lager war gegen Süden zu richten, weil dort durch die Überhöhung der Hügel von Oberburg die einzige Gefahrenseite bestand. Eine monumentale Via praetoria im Zuge der Überlandstraße ließ sich dort aber nicht realisieren, weshalb die Via principalis in ähnlicher Weise auf die Principia stößt, wie sonst die Via praetoria. Die Urbanistik als Lehrmeisterin liegt ja auch dem Plan der Principia zugrunde, der deutlich an

VINDONISSA PRINCIPIA DER XI. LEGION



GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA
BRUGG, DEN 12. FEB. 1957 O. LÜDIN

Abb. 63. Windisch AG, Vindonissa: Principia der XI. Legion. M. 1:1000. Aus JbGPV 1956/57.

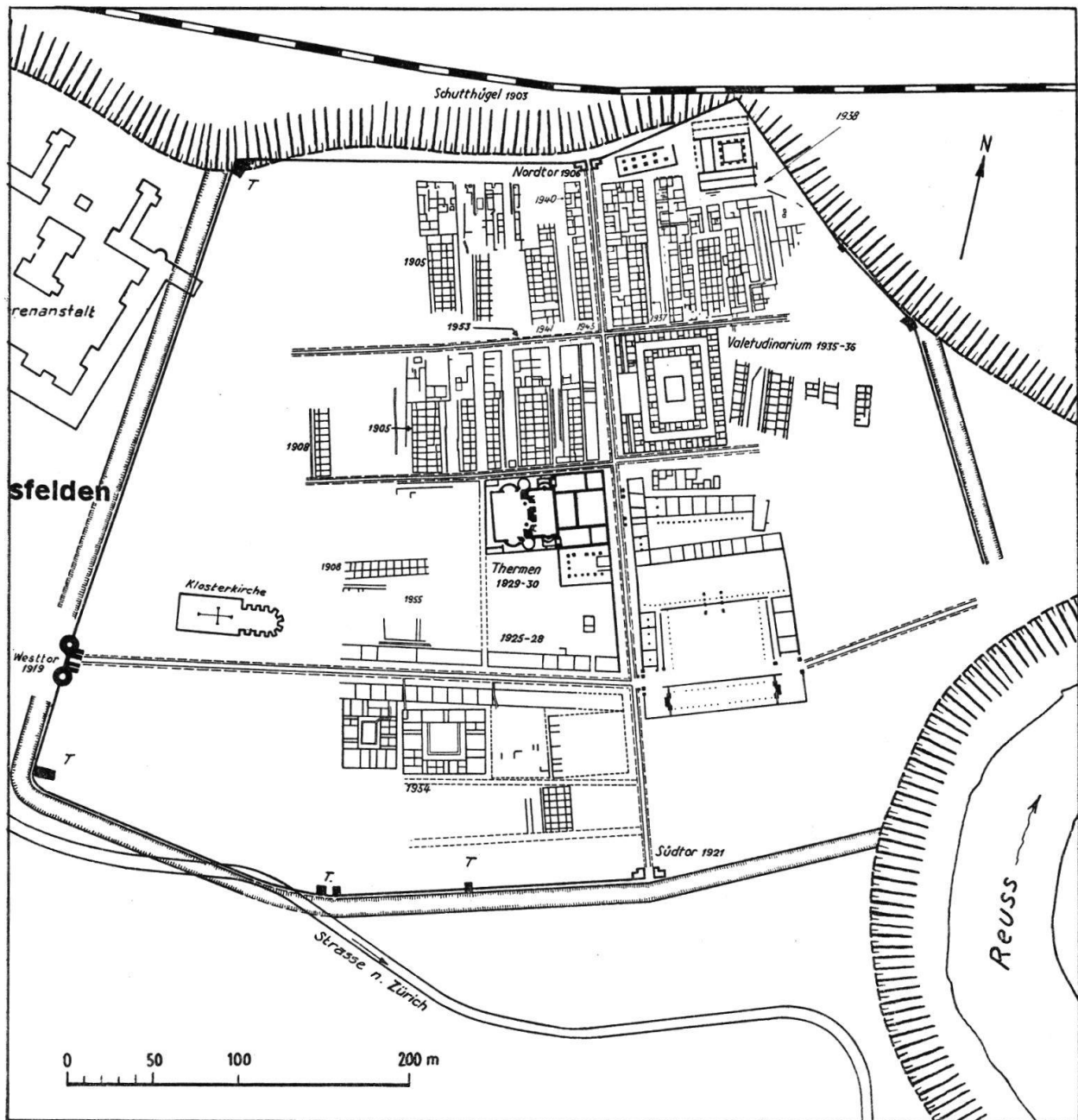


Abb. 64. Windisch AG, Vindonissa: Lagerplan, Stand der Ausgrabungen Ende 1956.
Aus JbGPV 1956/57.

Forumsanlagen wie in Lugdunum Convenarum und in Augusta Raurica erinnert, die ihre Vorbilder in den republikanischen Städten Italiens haben.

Die andersartige Disposition in Vindonissa mit der in die Praetentur vorspringenden Basilika drängt das Scamnum Tribunorum nach Westen, wo wir vier Tribunenhäuser kennen, denen ein fünftes nun nach Westen zu mit Sicherheit angeschlossen werden muß. Nur so können nämlich die Nachrichten, daß bei Umbauarbeiten in der Klosterscheune seinerzeit kräftige Mauern gefunden wurden (die nicht gemeldet und zerstört wurden) und ein westlich der Klosterscheune 1906 aufgedeckter Kanal inter-

pretiert werden, der genau die gleiche Konstruktion, den gleichen Wassermörtel wie die Kanäle der Innenhöfe der Tribunenhäuser A und B hatte und übrigens auch im richtigen Abstand von diesen gefunden wurde. Die Vermutung geht also dahin, daß wir alle sechs Tribunenhäuser entlang der Via principalis zwischen Westtor und Principia anzunehmen hätten.

Für den Legatenpalast bleibt nur noch ein einziger Platz, das Areal östlich der Principia (Schulhausplatz von Windisch). Nach Beobachtungen des Berichterstatters steckt dort tatsächlich ein massives Wohngebäude im Boden, dessen Ausgrabung aber auf außerordentliche Schwierigkeiten stößt.

Das Areal, wo jahrzehntelang das Praetorium gesucht wurde, ist höchstwahrscheinlich die Palaestra der Thermen mit einem architektonisch hervorgehobenen Eingang durch die Portikus der Via principalis.

Rudolf Fellmann

Winkel, Bez. Bülach, ZH.

Seeb: römischer Gutshof, Ausgrabungen durch O. Germann in den Jahren 1952 bis 1955: siehe Grabungsbericht in diesem Jahrbuch S. 59 ff.

Zuchwil, Bez. Kriegstetten, SO.

Martinskirche: aus dem römischen Gutshof unter der Martinskirche stammt ein Aureus des Claudius vom Jahre 50 n. Chr. Fundstelle nicht mehr zu ermitteln.

Fund: Hist. Museum Solothurn; G. Loertscher, Jurablätter 18.1956, Heft 3; Jb. f. sol. Geschichte 29.1956, 305.

Zürich, Bez. Zürich, ZH.

Fraumünster, Ausgrabung SLM 1954 bis 1955: kleine Keramikfragmente (u. a. Drag. 37) aus der römischen Schicht in der Krypta.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 762—42 773, 42 862—42 866; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 31.

Glockengasse, vor Haus Nr. 13; 1956: Fragment eines Leistenziegels, 80 cm unter dem Straßenniveau.

Fund: SLM Inv.Nr. P 43 411.

Münstergasse 9, Baustelle 1955: römische Keramik, u. a. TS Drag. 37, Glanztonkeramik mit Barbotine-, Kerbreihen- und Stempelverzierung.

Funde: SLM Inv.Nr. P 42 869—42 922; JbSLM 63./64.1954/55 (1956), 32.

Zurzach, Bez. Zurzach, AG.

Kino Zurzach, TA 23, 664 300/271 250. Beim Aushub für den Neubau 1956 stieß man einige Meter westlich von (römischen?) Architekturresten (siehe S. 174) in einer Tiefe von 2,20 m auf eine Brandschicht mit römischer Keramik, einem Fragment eines römischen Mühlsteines und mit Ziegelresten. Die Fundstelle muß in den Bereich der einstigen römischen Zivilsiedlung außerhalb des Kastells gehört haben.

Funde: Heimatmuseum Zurzach. R. Bosch, Badener Tagblatt 25.9.56.



A Attiswil BE, Scharlenmatte 1954. M. 1:2. Aus JbBHM 1955/56. (S. 119)



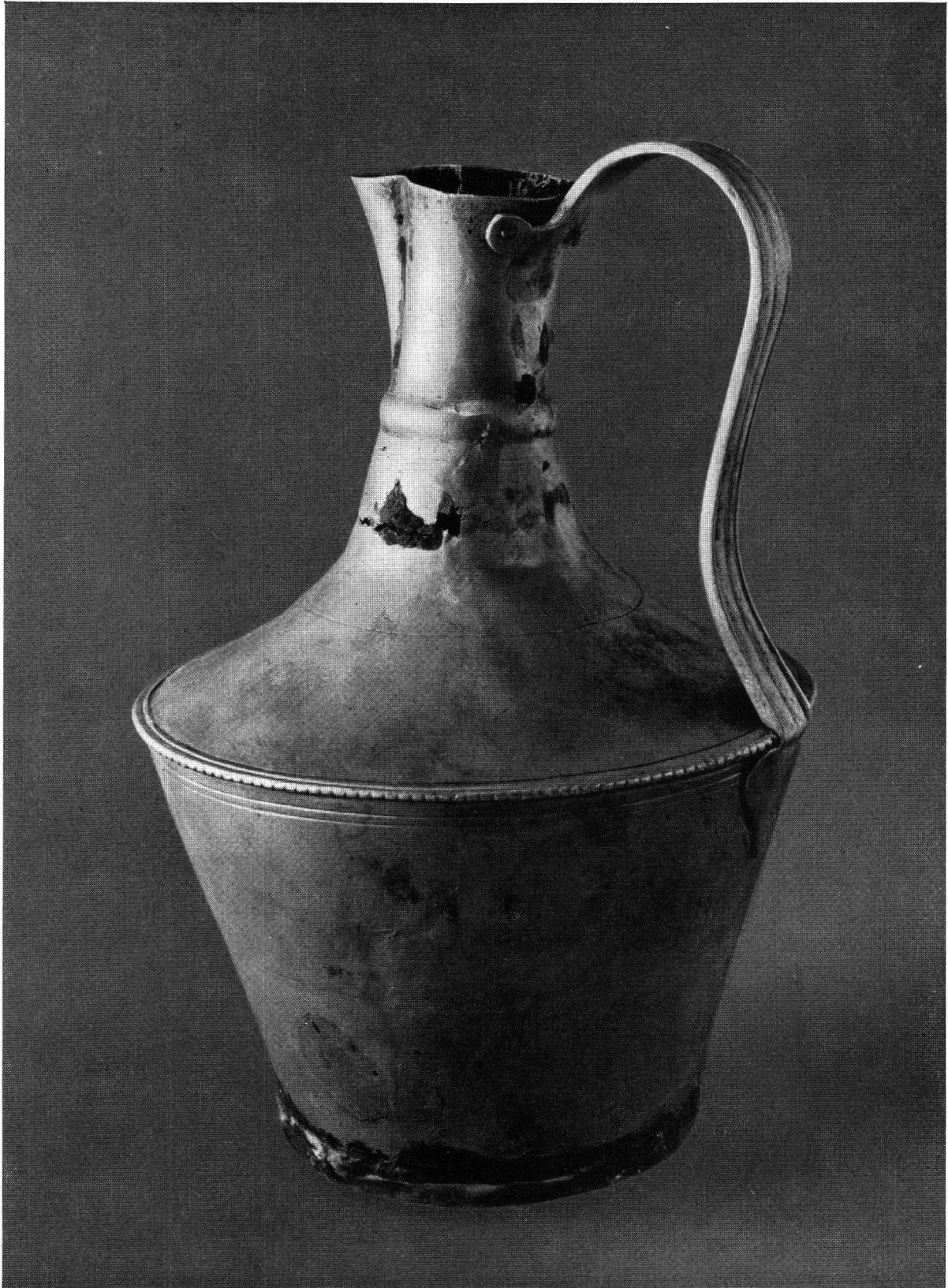
B Augst BL, Gallezen: Urne aus Brandgrab, H. 22,5 cm. Photo E. Schulz. (S. 119)



A Bern BE, Engeralbinsel 1956. Arena. Eingang im Vordergrund. Aus JbBHM 1955/56.



B Bern BE, Engeralbinsel 1956. Anbau der Arena. Aus JbBHM 1955/56. (S. 121)



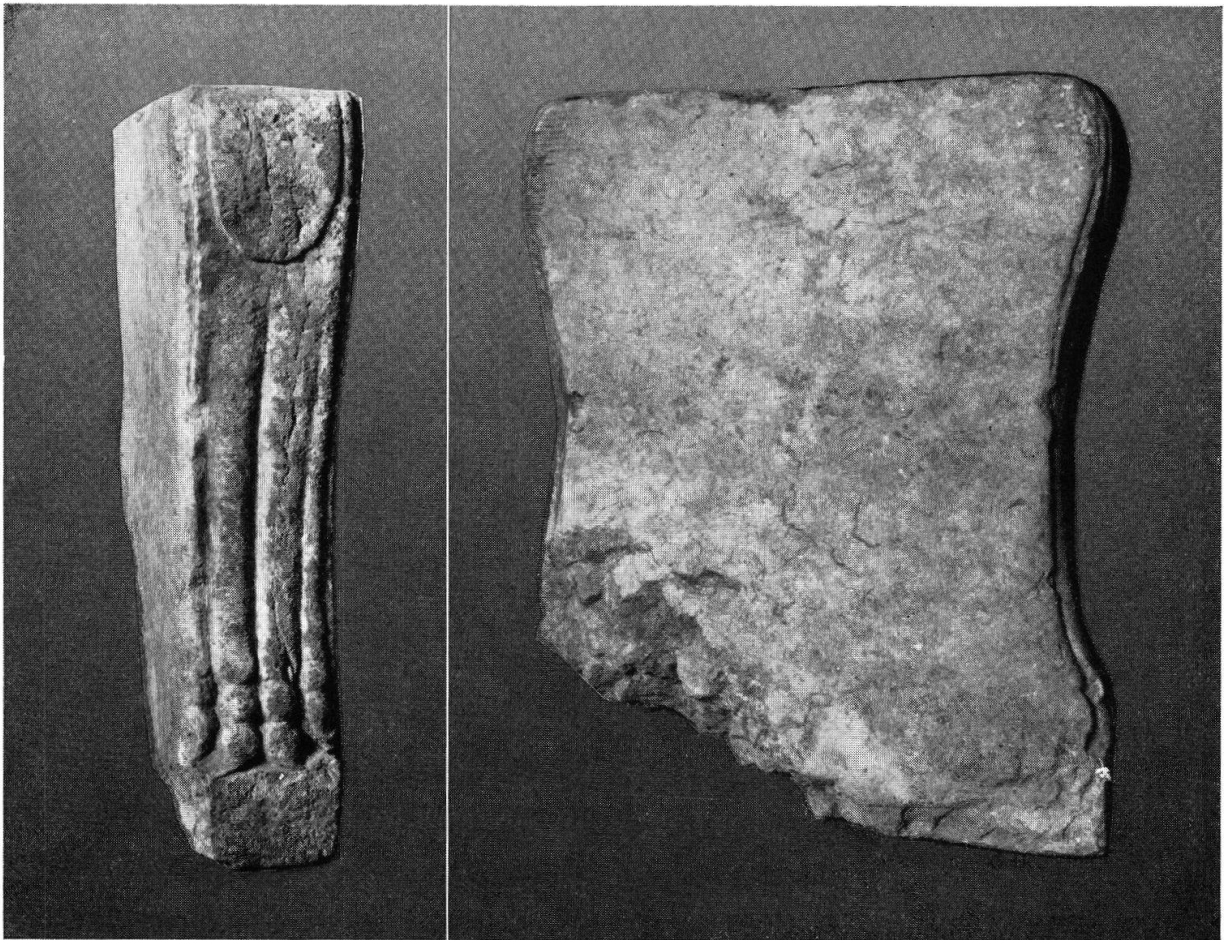
Büren a. A. BE, Werk Aaregrien 1955. Henkelkanne aus Bronze. M. 1:2. Aus JbBHM 1955/56 (S. 125)



A Lausanne VD, Vidy 1956. Echelle 1:1. Ur-Schweiz 1956. (p. 128)



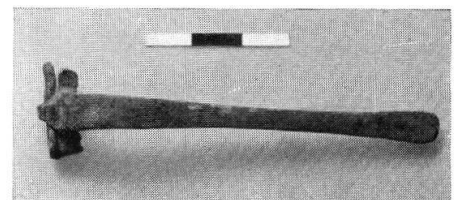
B Thun BE, Hortinggut. Münzschatzfund 1955. M.1:1 (Münzen). Schweiz.Münzblätter 1955. (S.136)



A Rekingen AG, Ruchbuck 1955/56. H. 63 cm.
Aus Ur-Schweiz 1956. (S. 132)



B Wallbach AG, spätrömische Warte Stelli.
H. 87 cm. Aus Vom Jura zum Schwarzwald 1956. (S. 138)



C Bern BE, Engehalbinsel. Reichenbachwald 1955. M. 1:2.
Aus JbBHM 1955/56. (S. 123)



D Bern BE, Engehalbinsel. Streufund 1956. M. 1:1. Aus
JbBHM 1955/56. (S. 124)



A



B